

Sächsische Volkszeitung

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Bezugspreis: Vierteljährl. 1 Mk. 50 Pf. (ohne Postgeb.).

Post-Bezahlungsnummer 6858.

Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.

Einzelnnummer 10 Pfennige.

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit.

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Inserate
werden die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum mit 15 Pf.
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.

Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.

Versprecher: Amt L. Nr. 1360.

Nr. 289.

Katholiken: Theophilus.

Sonntag, den 20. Dezember 1903.

Protestanten: Ammon.

2. Jahrgang.

Pius X. und das Wesen der Bibel.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Dr. R. R.“ und andere Blätter folgende angebliche Zuschrift aus Rom:
Man mag sagen, was man will — immer mehr erhellt, daß der Charakter des neuen Papstes eine natürliche Toleranz ist. Damit soll freilich nicht bestritten werden, daß diese Einstellung zu einer freieren und billigeren Lebensauffassung häufig genug in Zweifel gerät, der Pius X. wie jeder andere Papst im großen ganzen Rechnung zu tragen hat. In Pius X. einen sogenannten „liberalen“ Papst erblicken zu wollen, wäre demnach ebenso irrig wie ... das Gegenteil. Es genügt schon, daß der heilige Vater nicht grundsätzlich ablehnend gegen alles Moderne und daß er frei von inquisitorischem Eifer ist — wenn auch dann und wann der „Offiziäre“ zur Beruhigung der allzu ängstlichen Gemüter seines Lagers versichert, es sei alles beim alten geblieben. Daß dem nicht so ist, beweist eine bisher sehr unglückliche Tatsache, die schon bekannt wird. Pius X. soll beabsichtigen, den Katholiken künftig die Lektüre der Bibel anzupfehlen. Beim Empfang des Professors Clementi, der eine besondere Ausgabe des Evangeliums erscheinen ihm durchaus geeignet, den Glauben zu stärken, denn es enthalte zugleich Geschichte, Gebet und fromme Betrachtung. Das Volk liebe die Tatsache, Gebet und fromme Betrachtung. Das Volk liebe die Tatsache, Gebet und fromme Betrachtung. Das Volk liebe die Tatsache, Gebet und fromme Betrachtung.

Zimmer dieselbe falsche Darstellung! — Die Bibel war für das katholische Haus bisher keine verbotene Frucht, sie war es zu keiner Zeit, auch zur Zeit Luthers nicht. Seitdem dieser das Wort gesagt: „Die Bibel war im Papsttum den Leuten unbekannt“ (Tischred., Ausg. von Zrnischer, 1854, I, 33), haben diese Unwahrheit gebildete und ungebildete Protestanten nachgesprochen. In Bezug auf die Darstellung der katholischen Kirche zeigt sich bei den Protestanten im Allgemeinen eine Mißverständlichkeit, welche mit der vielgepriesenen Liebe zur Aufklärung nicht übereinstimmt. Wenn man das Volk über das Wesen der kath. Kirche und ihre Einrichtungen falsch unterrichtet und absichtlich im Irrtum läßt, so muß einem jeden denkenden Protestanten der Verdacht kommen, daß die Wahrheit dem Fundamente gefährlich werden könnte, worauf der Protestantismus aufgebaut wurde.

Und nun zum Bibellese zurück. Bis zum Jahre 1500 sind 98 Ausgaben der ganzen lateinischen Bibel nachgewiesen. Das zeigt einen großen Lesereifer voraus. Und in der Vorrede zur Kölner Bibel (H. Quantels 1480 (?)?) heißt es, die Bibel sei von jedem Christenmenschen mit großer Innigkeit und Ehrfurcht zu lesen. Was nun die deutsche Bibel speziell betrifft, so gab es vor Luther bereits 14 in hochdeutscher und 4 in nieder- oder plattdeutscher Sprache veranstaltete Uebersetzungen der ganzen Bibel; von diesen haben wir Kenntnis. Wie stark mußte also die Bibel vom deutschen Volke bereits gelesen worden sein, bevor Luther kam. Der Reformator hat nicht nur nicht die erste Uebersetzung in hochdeutscher Sprache angefertigt, sondern ihm lag sogar bei der Arbeit ein oder die andere alte deutsche Uebersetzung vor; denn er änderte in den geschichtlichen Büchern und bei besonders bekannten Stellen der sonntäglichen Evangelien und Episteln nur wenig. Aber es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Zusammenstoß Luthers mit der alten Uebersetzung nur ein zufälliges gewesen sei; man kann die Beweise auf allen Seiten treffen.

Das Bibellese war und ist den Katholiken nicht verboten. Papst Gregor IX. im 13. Jahrhundert sagte:
„Es ist Pflicht für alle, die heiligen Schriften zu lesen oder zu hören; denn was die göttliche Vorsehung da zur Belehrung der Menschheit veranlaßt hat, das hat sie auch gewollt, daß es von jedem Zeitgenossen zu seiner Beweihrung und Sicherheit benutzt werde.“

Und Papst Pius VI. sagte:
„Du denkst sehr richtig, wenn Du die Gläubigen zum Lesen der heil. Schriften nachdrücklich ermuntern zu müssen glaubst; denn sie sind die reichlichen Quellen, die allen offen stehen müssen, um daraus sowohl die Reinheit der Sitten als der Lehre schöpfen zu können.“

Das Bibellese war also vor Pius X. keine verbotene Frucht. Es handelt sich aber auch nicht bloß um eine Ausgabe „ad usum Delphini“. Das wird jedoch ein jeder einsehen, daß man eine Urkunde nicht willkürlich von jedem übersehen lassen kann. So ist's mit der Bibel. Luther hat diese Urkunde übersehen, wie es ihm in den Strom paktete; er selbst sprach es aus, daß nicht der Urtext, sondern der eigene Wille ihm Grundlag sei.

Er verwarf einfach, was seiner einmal gefaßten Ansicht von Glauben und Werken in der Bibel nicht entsprach, und tat dem Urtext Zwang an, wo er im Gegensatz mit seiner Lehre ist. Darum spricht Luther ab über den Pentateuch, er ist ihm nur „der Juden Sackspiegel“, der uns fortan nicht mehr bindet“. Moses ist ihm mit seinen Gesetzesvorschriften ein Denkermeister aller. Das Buch Ecclesiastes „hat weder Stiefel noch Sporn, er reitet nur auf Socken, gleich ich, da ich noch im Kloster war“. Das zweite Buch der Maccabäer und Esther jüdelte ihm zu viel und habe zu viel heidnische Unart. Der Brief des Jakobus ist ihm ein Strohbüschel, im Brief an die Hebräer findet er

„Holz, Stroh und Heu mit untermengt“. Das Evangelium des Johannes ist ihm das einzig zarte und recht beglaubigte Evangelium und sei den Briefen Pauli und Petri, sowie anderen Evangelien weit vorzuziehen. Wie man sieht, ist also Luthers Bibellese „ad usum Delphini“, nicht aber jene gewissenhaft genaue der kath. Kirche. W.

Die Militärtauglichkeit in Stadt und Land.

Eine alte Streitfrage ist nun der Entscheidung näher gebracht worden, wenn auch eine endgültige Antwort noch nicht gegeben werden kann. Vonseiten der Agrarier ist seit Jahren die Behauptung aufgestellt worden, daß das platt Land relativ weit mehr Rekruten zu stellen habe als die städtische Bevölkerung; die freihändlerische Richtung lehnte den Spieß um und sprach von einer stärkeren Belastung der Städte; namentlich ist es hier der vielgenannte Münchener Professor von Brentano, der im Namen der Wissenschaft den Agrariern entgegentrat. Um die Sache zu entscheiden, forderte der Reichstag durch eine Resolution zum Etat für die Verwaltung des Reichsheeres im Jahre 1901 die Vorlegung statistischer Materials über die Herkunft und den Ort der Beschäftigung sämtlicher Militärtauglicher. Der Resolution entsprechend sind nun zum erstenmale der regelmäßigen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-Geschäfts Ermittlungen in der genannten Richtung angefertigt worden.

In den Tabellen werden die im Jahre 1902 zur Stellung gelangten Militärtauglichen in vier Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfaßt die auf dem Lande geborenen und in der Landwirtschaft beschäftigten, die zweite die auf dem Lande geborenen und in landwirtschaftlichen Betrieben, also namentlich in den Städten beschäftigten, die dritte die in den Städten geborenen und in der Landwirtschaft beschäftigten, die vierte endlich die in den Städten geborenen und in den Städten beschäftigten Militärtauglichen. In der ersten Gruppe weist nun die höchsten Ziffern das erste Armeekorps auf, das aus den ostpreussischen Provinzen sich rekrutiert und dann das in Stralsburg liegende 15. Aufstellend schlechte Resultate ergaben sich dagegen für das fünfte Armeekorps (Regierungsbezirke Breslau und Oppeln) das nur 49% taugliche rein ländliche Rekruten stellt, ferner für das achte (Regierungsbezirke Aachen, Köln, Koblenz, Trier usw.) mit 52%. Die zweite Gruppe mit den auf dem Lande geborenen aber in der Stadt arbeitenden Rekruten hat ähnliche Ziffern.

Was die Militärtauglichkeit der Rekruten von städtischer Abstammung, aber in einer Landwirtschaft beschäftigten, anbelangt, so steht hier das fünfte Armeekorps mit 74% an der Spitze mit einem Prozentsatz, der sonst in den Tabellen überhaupt nicht vorkommt. Ebenfalls vorzüglich sind die Ziffern des ersten (ostpreussischen) und des siebenten (westpreussischen) Armeekorps. Schlechte Resultate weist das dritte bayerische Armeekorps und sodann das zehnte auf (Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Hamm, Hildesheim, Lüneburg und Teile des Regierungsbezirks Kassel).

Am interessantesten ist die vierte Gruppe, die in der Stadt geboren und dort beschäftigten Stellungs-pflichtigen; hier sind die Prozentsätze am niedrigsten. Die Lage weist also ganz bedeutend auf die Auffassung hin, daß das Land mehr Rekruten stellt als die Stadt und Professor Brentano ist wieder einmal mit seiner „Wissenschaft“ feilschenden. Die Zahlen würden aber für das Land noch bedenklicher sich gestalten, wenn in den Tabellen eine weitere Rubrik angehängt wäre mit der Angabe des Truppenkörpers, in den die Rekruten eingereiht werden. Wir haben bekanntlich für die Infanterie die zweijährige Dienstzeit und für die Kavallerie die dreijährige. Nun dürfte auch ohne jede Statistik feststehen, daß das Land weit mehr Leute zur Reiterei stellt als die Stadt. Das bedeutet aber wieder eine neue erhöhte Belastung des Landes. Auf der anderen Seite muß aber auch hervorgehoben werden, daß die Sache einen gewissen Ausgleich findet in der Auftragung der Lasten für das Militär. An den Höllen und Verbrauchs-abgaben trägt sicherlich nicht das Land in derselben Stärke mit wie die Stadt, namentlich wenn man die Zölle auf Lebensmittel in Betracht zieht. Auch dürfte die „Kasse-baken“ mehr in der Stadt zu suchen sein und haben somit mehr zu leisten; bei Salz und Petroleum ist allerdings die Sache zweifelhafter. Um aber in dieser Angelegenheit ein endgültiges Urteil fällen zu können, müssen alle diese Gesichtspunkte auch herein geworfen werden; und wenn das Land mehr belastet ist, so hat es damit auch den Beweis für einen nicht zu unterschätzenden Vorzug und der ist: bessere Gesundheitsverhältnisse und höhere Lebenskraft!

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser traf am 18. d. M. in Hannover ein.
— Der König von Dänemark und Prinz Waldemar sind aus Leipzig in München eingetroffen und werden nach Gmunden weiterreisen.
— Der Bundesrat hat zum Gesetze, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben kraft der ihm erteilten Vollmacht

hinsichtlich der Beschäftigung eigener Kinder in gewissen Verhältnissen angeordnet, daß für die nächsten zwei Jahre eigene Kinder erst im Alter von 8 Jahren beschäftigt werden dürfen. Sie dürfen nur zu solchen Arbeiten verwendet werden, die unbedenklich sind. Ebenfalls konnte ein Bedürfnis für die Zulassung von Ausnahmen hinsichtlich der Beschäftigung am frühen Morgen oder am späten Abend, sowie hinsichtlich der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhe-pausen anerkannt werden.

— Kardinalfürstbischof Dr. Kopp soll, wie einige Blätter berichten, dem Abg. von Nordhoff gegenüber gesagt haben, er brauche die Jesuiten nur, um seine geistlichen besser überwachen zu lassen. Die „Germania“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kardinal niemals diese Äußerung oder eine ähnliche gemacht habe, die nur irgendwie so gedeutet werden könne, und daß er sowohl von seinem Aleris wie von der Aufgabe der Jesuiten eine viel zu hohe Meinung habe, um ein so unwürdiges Urteil über beide auszusprechen.

— Die Begnadigung des Leutnants Bilse soll, wie die „Frankf. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfahren haben will, in Aussicht stehen. Es dürfte sich nur um Umwandlung der Strafe in Festungshaft handeln.

— Eine Kabinettsordre aus Anlaß des Falls Bilse. Berliner Blätter nehmen Notiz von dem Gerücht, daß eine geheime Kabinettsordre ergangen sei. Sie soll angeblich den Vorbachern Richtern die allerhöchste Unzufriedenheit damit aussprechen, daß bei den Verhandlungen nicht die Öffentlichkeit ausgeschloffen worden sei. Sie hätten damit verschuldet, daß die Zustände dajelbst aller Welt bekannt geworden seien und die Ehre des Offizierskorps bloßgestellt würde. Nach dem Auftreten des Kriegsministers von Einem im Reichstage können wir dem Gerichte keinen Glauben schenken.

— Soldatenumhüllungen in 1520 Fällen, 80 Fälle vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen, 20 Fälle des Geldborgens und der vorzüglichen Abhaltung von der Veschwerdeführung lagen dem früheren Unteroffizier Otto Franzl vom Infanterie-Regiment Nr. 85 zur Last, der vom Kriegsgericht in Rendsburg zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Gefängnis und zur Degradation verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß bei der Strafbemessung auf die höchst gemeine Gesinnung des Angeklagten, eines früheren Aderknechtes, die sich in den brutalen Mißhandlungen seiner Soldaten und seiner Freude an diesen Mißhandlungen gezeigt habe, Rücksicht genommen sei. Der Angeklagte habe nie in berechtigter Erregung gehandelt, denn die Vergehen und Versehen seiner Untergebenen seien nur solche gewesen, die im Soldatenleben täglich vorkommen und vorkommen müssen; der Soldatenführer habe mit der Mentalität eines Aderknechtes gehandelt, trotzdem es an der nötigen Voraussicht seitens der Vorgesetzten nicht ge-fehlt habe.

— 20 Versammlungen über den Grimmitschauer Streik hat die Sozialdemokratie in Berlin abgehalten und hierbei lauter Reichstagsabgeordnete als Redner auftreten lassen, die kräftig in das Horn bliesen. Aus den Verdicten des „Vorwärts“ verdient nur das eine Erwähnung, daß der Abg. Rosenow ausführte: „Die Idee des Generalstreiks ist in den Köpfen des denkenden Arbeiters verankert.“ Aber in den sozialistischen Arbeitervereinen singt man ruhig weiter: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.“ Ja, man hat einstweilen gerade auf sozialdemokratischer Seite den Generalstreik als Zugangsstäre zum Zukunfts-staat bezeichnet. Uns sind diese zahlreichen Versammlungen nur ein Beweis dafür, daß man in den Kreisen der sozialdemokratischen Führer selbst das Verwirrte hat: es muß auf die Niederlage im Reichstage hin gewaltig agitiert werden und da bietet leider Grimmitschau genügend Stoff.

— Der Bruch zwischen freisinniger Volkspartei und Vereinigung ist recht kräftig eingeleitet. Wie die „Volkszeitung“ mittelt, ist nämlich auf dem letzten Berliner Parteitage der freisinnigen Volkspartei beschlossen worden, den der Organisation zugehörigen Bezirks- und anderen Vereinen in Berlin zur Pflicht zu machen, daß sie nicht den Abg. Dr. Barth aufforderten, in diesen Vereinen zu reden.

— Das bayerische Verkehrsministerium, das im laufenden Etat neu gebildet wurde, ist dem Ministerialrat v. Frauenhofer übertragen worden; derselbe ist schon jahrelang Eisenbahndirektor im Ministerium des Inneren. Der in letzter Zeit viel genannte Gegenkandidat der Direktor der pfälzischen Eisenbahnen, Lavale, ist somit unterlegen.

— Von der angekündigten Börsenreform erhofft die „Nat. Ztg.“, daß sie in erster Linie eine Ermäßigung der Börsensteuer bringen werde, da diese nicht auf Antrag der Regierung, sondern des Reichstags erhöht worden sei. Das ist richtig; aber die Börsenwelt ist doch noch nicht unter die notleidenden Stände eingezurechnen. Die Höhe der Steuer hält keinen einzigen Spekulant ab, aber sie ist dem Reiche eine willkommene Gabe.

— Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten von Sachsen-Meiningen haben einen ungewöhnlichen Schritt

getan und die Badenstrümpfe angelegt; sie wandten sich in einer Eingabe an den Herzog des Landes und ersuchten ihn um Aufhebung des Militärpostens über das Hotel, in dem diese Wohnung nahmen. Der Diktator Vebel wird die Augen gewaltig aufreihen, wenn er diese „Hosengerei“ aus dem „Vorwärts“ erfährt.

— Eine neue Umfrage über die Lage der Kassenärzte in Deutschland wird vom „Deutschen Ärztevereinsbunde“ veranstaltet. Der General-Sekretär des Bundes erklärt an die Ärztevereine die Aufforderung, mitzuteilen, was geschehen und erreicht worden ist, 1. zur Herbeiführung einer standeswürdigen Stellung und Honorierung der Kassenärzte; 2. zur Einführung der freien Arztwahl bei den Krankenkassen. In die Berichterstattung würden speziell einzubeziehen sein zu 1) eine Uebersicht über die bisherige Honorierung (Art, Höhe usw.), zu 2) eine Schilderung etwaiger Hindernisse für die Einführung der freien Arztwahl bezw. der Bedingungen, unter denen die Einführung gelungen ist (z. B. Karenzzeit, Entschädigung der Inhaber fixierter Kassenarztstellen, Kontrollkommissionen, Mitwirkung behördlicher Organe usw.), oder noch gelingen dürfte. Die Berichtsperiode muß sich vom Königsberger Kongress ab (Juli 1902) erstrecken, jedenfalls bis zum Schlusse des Jahres 1903 und auch über das erste Quartal 1904, falls wichtige Veränderungen innerhalb desselben eintreten.

— Dem „Berl. Tageblatt“ ist ein böser Meinelaff passiert; es bringt in seiner Beilage „Der Weltspiegel“ (17. Dezbr.) die Aufnahme von verchiedenen Abgeordneten, die „hald zu den Venaten eilen“; darunter befindet sich nun auch Herr von Volkmar mit Frau, die ihm die Aktien-tasche trägt. Aber Herr Volkmar war noch gar nicht im Reichstage! Noch schlimmer ist es dem sensationellsten Blatte mit Dr. Nipe ergangen, von dem es sagt: „Dr. Franz Nipe, wirkt noch einen Witz zurück ins volle Menschenleben, ehe er den Palast gravitätisch verläßt, wie es sich für einen päpstlichen Kaplan und Professor der Universität München geziemt.“ Der abgebildete Abgeordnete ist aber gar nicht unser Nipe, sondern der Reichstags-Abgeordnete Erzpriester Virchow, der in Alenstein gewählt ist. So geht es eben, wenn man zu „für“ sein will; man „knipst“ dann daneben.

— Im Zukunftsstaate mag man alles mögliche abschaffen, den Vagantismus scheint man bestehen lassen zu wollen. Vor dem Diktator Vebel insbesondere werden förmliche Vagantenbäume geschlagen. Der Vorwärts weiß, wiewohl seine Redaktion von Vebel in Dresden öffentlich heruntergemacht ist, sich vor Verhimmelung des großen Mannes gar nicht zu lassen. Wenn irgend ein bürgerliches Blatt dem Reichstagsführer so viel frecheleckerisches Lob spendet hätte, wie der Vorwärts dem Genossen Vebel für seine Reden im Reichstage gesendet hat, das Blatt würde überfließen von Spott und Dohn. In seinem Bedienten-eifer für Vebel ist es so unvorsichtig, den Gegner Vebels als durchaus minderwertig hinzustellen. Es heißt doch den Erfolg Vebels herabsetzen, wenn man seinen Gegner als solchen Stümper und Dummkopf hinstellt, wie der Vorwärts es mit dem Reichstagsführer macht. Der Diktator sollte sich das verbitten.

Oesterreich-Ungarn.

— In der ungarischen Delegation erklärte Ugron, er könne kein Vertrauen hinsichtlich der Beziehungen zum Deutschen Reiche hegen, weil aus dem Deutschen Reiche ein formeller Kottefeldzug gegen die katholischen Oesterreicher unternommen würde, um sie zum protestantischen Glauben zu bekehren. Redner behauptet dann, die deutschen Staatsmänner strebten dahin, den Weg zum adriatischen Meere zu gewinnen. Es sei das Interesse Englands, daß zwei so große Mächte des Kontinents, wie Deutschland und Rußland, nicht ausschließlich Beherrscher des Meeres werden. Es seien dies wohl entfernte Zukunftsfragen, doch müsse man gegen die Verwirklichung dieser Pläne Stellung nehmen. Schon dies sei ein wichtiger Grund dafür, daß in Ungarn keine Arme mit deutscher Dienst- und Kommandosprache bestehe, sondern daß diese Sprache die ungarische Staatsprache sei. — Der tschechische „Glas“ ist sehr verdächtig, daß der Kaiser den tschechischen Abgeordneten ihre harte Ostrakation vorgeworfen hat. Der Kaiser sei ganz falsch instruiert gewesen. Natürlich sind lediglich die Deutschen die Schuldigen. — Die Leiche der Erzherzogin Rikilde Marie wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung in der Palastkapelle in der Wiener Burg beigesetzt. Der Kaiser wohnte der Kaiser Franz Josef, Erzherzog Josef mit Familie und mehrere andere Mitglieder des Kaiserhauses bei. Nach der Beisetzungsfeier legte der Kaiser nach Wien zurück.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrages Wismann (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an. — Ministerpräsident Combes legte den Gesetzentwurf vor, welcher den Kongreganisten die Erteilung von Unterricht verbietet. Die Kammer beschloß mit 338 gegen 218 Stimmen, die Vorlage an die Unterrichtscommission zu verweisen, entgegen dem Antrage der Rechten, welche den Entwurf einer besonderen Kommission überweisen wollte.

Amerika.

Der Präsident hat heute den Gegenseitigkeitsvertrag mit Rußland unterzeichnet. England hat dem Staatsdepartement bekannt gegeben, es erwarte, daß nach der Weitzugungsklausel Jucker aus Britisch-Indien in den Vereinigten Staaten unter denselben Bedingungen zugelassen werde, wie kubanischer Zucker. Es wird auch nicht bezweifelt, daß Deutschland, Frankreich, Oesterreich und die anderen Rußlandzucker produzierenden Länder denselben Anspruch erheben werden. Man macht zu dieser Frage geltend, daß der unter dem Präsidenten Cleveland amtierende Staatssekretär Olney die Ansicht vertreten habe, derartige Forderungen könnten nicht zugelassen werden.

Ostasien.

Der „Standard“ meldet aus Tokio: Man glaubt, daß Rußland in seiner Antwort die Hauptpunkte der japanischen Forderungen dem Wesen nach ablehnt. In diesem Falle und wenn Rußland nicht einwilligen sollte,

die politische Lage nochmals in Erwägung zu ziehen, sei der Ausbruch offener Feindseligkeiten fast unvermeidlich. Die antirussische Liga und zwei andere Gesellschaften haben sich mit der Bitte an die Krone gewandt, andere als diplomatische Maßregeln zu ergreifen. — Aus dem französischen Kriegsschiffen Wiseria in Tunis wird gemeldet, daß dort ein russisches Linien Schiff, 2 gepanzerte Kreuzer und 5 Torpedobootsgerüstör liegen, um demnächst nach Ostasien abzugehen. Weitere 6 Torpedobootsgerüstör, das Panzerschiff Imperator Nikolai I und 1 Aviso werden erwartet.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 19. Dezember 1903.

Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer, die letzte vor den Weihnachtstagen und in diesem Jahre, währte kaum 10 Minuten. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Finanzdeputation A (Berichterhalter Abg. Jacius): Die Kammer wolle beschließen: bei Kapitel 34, Ordenskasse, nach der Vorlage die Einnahmen mit 519 Mk. zu genehmigen, die Ausgaben mit 40010 Mk. zu bewilligen. Bei Kapitel 37, Geseh- und Verordnungsblatt, nach der Vorlage die Einnahmen mit 5 Mk., die Ausgaben mit 3700 Mk. zu bewilligen. Zu Kapitel 34 erklärte Abg. Günther unter lebhafter Theilnahme des Hauses, daß er gegen dieses Kapitel stimmen werde. Der Deputationsantrag wurde mit allen übrigen Stimmen des Hauses angenommen. Am Schlusse der Sitzung wünschte der Präsident Geh. Hofrat Dr. Wehnert sämtlichen Abgeordneten ein frohliches Weihnachten und gesegnetes Neujahr. — Nächste Sitzung am 7. Januar 1904. Tagesordnung: Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A zum Kap. 82 und 84 bis einschließlich 87 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/05, Departement der Finanzen betreffend.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 19. Dezember 1903.

* Auf Jagdschauspieler Revier fand heute Königl. Jagd statt, zu welcher Sr. Majestät der König mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Herzog von Vendôme kurz nach 8 1/2 Uhr vormittags mit Sonderzug in Rixdorf eintraf. Die Zusammenkunft der Schützen fand vormittags 7 1/4 Uhr an der Schäferei in Rixdorf statt. Das Jagdschloß wurde mittags 12 Uhr im Gasthofe zu Wehltheuer eingenommen. Nach Schluß der Jagd erfolgte die Rückkehr nach hier mit Sonderzug nachm. 4 1/2 Uhr ab Rixdorf.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte in den geistigen Nachmittagsstunden, begleitet von der Hofdame Gräfin Biggum von Ebstädt, die Christbescherungen armer Kinder im Schwesterhause Rauscherstraße 2 und in der Mädchenberufungsanstalt des Pestalottistiftes in der Palmstraße.

* Das Gesetz, betr. die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1904 lautet: Im Jahre 1904 sind, vorbehaltlich der Vorschriften in Absatz 2, zu erheben: a) die Einkommensteuer (Normalsteuer), b) die Grundsteuer nach der Vermessung von jeder Steuerinheit, c) die Körperschaftsteuer, d) die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen, e) die Schlachtsteuer, ingleichen die Uebergangsabgabe vom vereinsländischen Fleischwerke, f) die Erbschaftsteuer und g) der Urkundenstempel. Die endgültige Bestimmung über die Erhebung dieser Steuern und Abgaben bleibt, auch hinsichtlich des Jahres 1904, dem für die Finanzperiode 1904/05 zu erlassenden Finanzgesetze vorbehalten. In letzterem wird insbesondere darüber definitive Bestimmung getroffen werden, ob die Einkommensteuer mit den vollen geordneten Beträgen (Normalsteuer) oder nur mit einem in bestimmten Ausdrücken den Bruchteilen derselben zu erheben ist. — Alle sonstigen Abgaben, Natural- und Geldleistungen, die nicht ausdrücklich aufgehoben sind oder noch aufgehoben werden, bestehen vorläufig fort. Auch bleiben den Staatskassen die ihnen im Jahre 1903 in Gemäßheit des Staatshaushaltsetats zugetheilten übrigen Einnahmequellen ebenfalls bis zum Erlasse des künftigen Finanzgesetzes für die Finanzperiode 1904/05 zugewiesen.

* Im katholischen Bürgerverein hielt Mittwoch Herr Kaplan Müller einen höchst interessanten Vortrag über Entstehung des Gebrauchs der Weihnachtskrippe und des Christbaums. Für das Vorhandensein der ersten sprechen zwar einige Zeugnisse aus den frühesten Zeiten der Christenheit, aber man kann sie doch nicht als historisch ausschlaggebend ansehen, obgleich man recht wohl annehmen kann, daß die Geburt Christi zu besonderen Feiern genügend Anlaß gegeben und daß namentlich die religiösen Schauspiele sich dieses Stoffes annahmen. Den ersten gutbezeugten Fall bietet aber erst die Weihnachtsfeier, die der heil. Franz von Assisi im Walde mit Krippe, Och und Esel usw. veranstaltete. Diese Art Weihnachtsfeier wurde namentlich in Italien ausgebildet, aber allmählich mit solchem Prunk und theatralischem Wesen unkenntlich, daß gegen sie eingeschritten werden mußte. In Deutschland entwickelte sich die Sitte mehr häuslich-familial und an die Stelle der Krippe trat die Krippe, woraus die bis ins 17. Jahrhundert währende Sitte des „Kindelwiegens“ mit Tänzen hervorging. Die lebenden Figuren mußten vielfacher Uebertreibungen halber mit der Zeit einer Art Marionetten weichen und diese wieder festen Figuren aus Holz, Ton usw. In Italien, namentlich Neapel, gestaltete man die Krippenspiele mit Hilfe dieser Figuren außerordentlich künstlerisch, reich und mannigfaltig. In Deutschland blieb die Feier einfacher und bescheidener, obgleich die Kunst nicht zurücktrat, doch aber mußte sie dem pöbelhaften Geist des Josefismus und Nationalismus in den meisten Gegenden unterliegen. Heute ist die schöne Sitte wohl in allen katholischen Gegenden Deutschlands wiedererwacht und erhält sich in angemessener schlichter Form. Ueber den „Christbaum“ sagte sich Redner weit länger, zumal es bisher noch völlig unbewiesen ist, ob er heidnischen, lutherischen oder katholischen Ursprungs ist. Für die letztere Annahme der schönen Sitte sprechen zwar viele Momente, aber auch nicht wenige dagegen. Jedenfalls steht fest, daß der Christbaum in Deutschland sein Vater-

land hat, aber in welcher Gegend ist unklar. Historisch erwiesen ist er zuerst in Stralsburg, aber auch dort als „alte“ Sitte. Ob Elßaß deshalb als Stammland des Christbaums anzusehen ist, bleibt mehr als zweifelhaft. Mag dem sein, wie ihm will, sagt Redner, jedenfalls wollen wir den Christbaum nicht wieder abschaffen, aber nicht vergessen eine Krippe, und sei sie noch so einfach, unter diesem anzubringen. Denn vermag auch der Erwachsene eine Menge christlicher Symbolik in den Christbaum hineinzulegen, dem Kinde liegt das zu fern. Wohl aber versteht es die Krippe und das Christkind voll und ganz. Darum: ein Christbaum und eine Krippe. Reicher Beifall lohnte den Redner.

* Die Christbescherung der Grauen Schwestern fand im katholischen Frauenhaus auf der Rauscherstraße statt. Nach den „Dresd. Nachr.“ wurde dieselbe u. a. durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde und der drei Söhne des Kronprinzen ausgezeichnet. Die kleinen Prinzen waren in Begleitung ihrer Gouverneure des Herrn Hauptmanns Freiherrn O'Hern und des Herrn Leutnants Freiherrn v. Humbrecht, erschienen. Eingeleitet wurde die schlichte, aber eindrucksvolle Feier durch die Darstellung der Geburt Christi und den Gesang mehrerer Weihnachtslieder, worauf nach kurzer geistlicher Ansprache die Bescherung an drei langen Tafeln vor sich ging, die Geschenke für gegen 60 „Suppenkinder“ in reicher Auswahl trugen. Mit großer Freude wurden die Gaben, vorwiegend praktische Gegenstände, in Empfang genommen und als süße Würde für den Heimweg verpackt. Erneuter Gesang schloß die Feier.

* Dampfschiffahrt. Mit Montag, 28. Dezember, werden seitens der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Fahrten zwischen Riesa-Mühlberg eingestellt, falls dies nicht vorher schon wegen Eisbildung geschehen sollte.

* Zur Gewerkschaftsfrage. Eine große Berliner Versammlung der christlichen Gewerkschaften sprach sich gegen die katholischen Gewerkschaften aus, welche Berliner Katholiken (Baron v. Savigny, Dr. Fleischer) begründen. Es hatten sich gegen 500 Arbeiter im Leo-Hospiz eingefunden, zum überwiegenden Teil Katholiken, die sich gegen die konfessionellen Gewerkschaften erklärten. (Vgl. Beil.)

* Polizeibericht. Durch Erhängen entlebte sich gestern in Lößtan ein Gewerbetreibender. Die Beweggründe hierzu sind Schwerkum und Nahrungsorgen. — Vom Empfangshofen des Gitterbahnhofs ist am 12. d. M. eine Kiste Raffinade gez. G. H. D. 6843, 27 Kilogramm schwer, gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen werden zu C. Urb. A. 4544 an die Kriminalabteilung, Hauptpolizei, Zimmer 29, erbeten.

* Weihen. Die sieben Opfer des Wienerischen Nordes bezw. Selbstmordes sind unter ganz außergewöhnlicher Theilnahme beerdigt worden. Dem unglückseligen Wiener soll es besser gehen.

* Moritzburg. Hier fand eine von 200 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des Jagdvereins statt. Der Verein zählt etwa 1000 Mitglieder. In den Verwaltungsrat wurden wiedergewählt Oberförster Alwin und Oekonomierat Löffing.

* Chemnitz. Ein Dienstmädchen, das Weihnachten heiraten wollte, verbrannte sich an ausgelaufenem und in Flammen geratenem Petroleum derart, daß es jetzt im Krankenhaus verstorben ist.

* Weiden. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige katholische Kirchenbauverein seine diesjährige Generalversammlung im Preilischen Gasthofe zu Leubnitz ab. Der Vorsitzende gedachte in warmen Worten des hochverehrten Präses des Vereins, Herrn Kaplan Gottenrott, für seine tüchtige Leitung, schilderte in kurzen Worten die Tätigkeit des Vereins und dankte den Vertrauensmännern für ihre Mithilfe. Darauf wies der Herr Präses auf die eingegangenen Unterstufungen von auswärts hin. Die Renovation ergab außer dem Schriftführer Einstimmigkeit für den bisherigen Vorstand. Auch der Kassenbericht erwies sich als zufriedenstellend. Zum Schluß ermahnte der Herr Präses, in unermüdetem Eifer für das schöne Ziel des Vereins fortzufahren. Daß der liebe Gott unser Bestreben mit gutem Erfolge krönen.

* Grimmitzschau. Dem Eintreten der deutschen Textilindustriellen für die Grimmitzschauer Spinnerei- und Weberei gegenüber droht die „Leipz. Volksztg.“ mit dem Generalstreik der gesamten deutschen Arbeiterschaft, die sich, wenn der Plan einer allgemeinen Textilarbeiterausperrung verwirklicht werden sollte, auf der Höhe der Situation zeigen würde. So entnehmen wir dem „Dresd. Journ.“ Ob der Gottbuser Beschluß, der mit Generalausperrung drohte, geraten war, mag dahingestellt sein. — Jedenfalls wäre es für die deutsche Textilindustrie im Beginn des nächsten Aufschwungs ein harter Schlag, stillliegen zu müssen. Für die Arbeiterschaft wäre es allerdings kaum besser. Denn es ist doch fraglich, ob andere Arbeiterverbände sich sofort solidarisch erklären und pekuniäre Hilfe leisten würden.

* Grimmitzschau. Das „Grimmitzschauer Tagebl.“ schreibt: Die Königl. Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat beschloßen, die geplanten sieben Weihnachtsbescherungen für die hiesigen im Auslande befindlichen Textilarbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird damit begründet, daß das terroristische Verhalten der ausländischen Arbeiter gegen die Arbeitswilligen in verstärkter Weise wahrzunehmen gewesen ist; ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den letzten Tagen in auswärts abgehallenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nichtachtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden sind, sodaß zu erwarten ist, daß die geplanten Weihnachtsbescherungen zu weiterer Verheerung gemißbraucht werden.

* Leipzig. Ueber die Verhandlungen zwischen der Vertrauenskommission der Ärzte und dem Vorstände der Ortskrankenkasse weiß das „Leipz. Tageblatt“ folgende Einzelheiten zu berichten: In der ersten Verhandlung war von den Ärzten ein Vertragsentwurf vorgelegt worden, der neben der schon früher aufgestellten Forderung eines Pauschale von 12 Mk. für verheiratete und 4 Mk. für unverheiratete Familienmitglieder noch die darüber hinausgehende Forderung

Historisch
dort als
and des
eifelt.
ebenfalls
aber
einfach,
der Er-
Christ-
wohl
voll und
reicher
western
fertraue
a. durch
fin Ra-
gezeichnet.
Gouver-
und des
n. Ein-
durch
mehrere
insprache
ing, die
Auswahl
wiegend
als süße
g schloß
ezember,
affabris-
gefehlte,
sehehen
Berliner
ach sich
Berliner
gründen
piz ein-
die sich
gl. Weis-
ble sich
Beweg-
gen. —
2. d. M.
ogramm
eilungen
stellung,
Mordes
her Be-
nert soll
gliedern
is statt.
in Ver-
me und
nachten
und in
jeht im
hiesige
General-
b. Der
erehrent
r seine
tätigkeit
für ihre
ie ein-
Neue
für den
ies sich
Präsident,
vereins
en mit
Textil-
Bereit-
dem
erhöht,
arbeiter-
he der
er dem
mit
gefehlte
ndustrie
schlag,
s aller-
andere
Amiäre
schreibt:
Stadt-
erungen
ter und
damit
indigen
Nähe
darauf
altenen.
en und
rdlichen
en sind,
nachts-
werden.
er Ver-
de der
folgende
var von
n, der
nshale
eiratete
berung

enthält, daß vom Jahre 1907 ab eine weitere Erhöhung des Pauschale um je 30 Pfg. pro Mitglied eintreten sollte, bis eine gewisse Grenze im Honorar erreicht sei. Nach den von der Kassenverwaltung angestellten Berechnungen, die ergeben hatten, daß von den Mitgliedern rund 50 Prozent verheiratet waren, mußte die Erhöhung des Pauschale auf 12 bez. 4 M. der Kasse zunächst — einschließlich anderweitiger Honorarerhöhungen — eine Mehrausgabe von rund 500 000 M. verursachen, wozu noch nach der neuverordneten Erhöhung des Pauschale im ganzen allmählich 150 000 M. hinzuzutreten wären. In der gestrigen Verhandlung erklärten nun die Ärzte, daß sie von der Forderung eines Pauschale von 12 bez. 4 M. absehen wollten, dagegen an der Forderung der freien Arztwahl festhielten, und sich keineswegs mit der vom Kassenvorstande freiwillig gebotenen Erhöhung des bisherigen Pauschale um 1 M. pro Mitglied (gleich 22 Prozent des jetzigen Pauschale oder insgesamt 140 000 M.) zufrieden geben könnten. Da der Kassenvorstand auf ein weiteres nicht eingehen zu können erklärte, wurden darauf die Verhandlungen, wie bekannt, abgebrochen.

Plauen i. V. Zu besetzen ist die 4. ständige Lehrerstelle an der katholischen Bürgerschule zu Plauen; Kolator: das Apostolische Vikariat im Königreiche Sachsen zu Dresden. Der Anfangsgehalt beträgt 1800 M., einschließlich 450 M. Wohnungsgeld; durch Alterszulage steigt das Einkommen auf 3750 M. Mit der Stelle ist der Kirchendienst verbunden, für den ein Jahresgehalt von 400 M. gewährt wird. Gesuche mit allen erforderlichen Zeugnissen (auch Gesundheitszeugnis) sind bis zum 8. Januar bei dem Kolator einzureichen.

Plauen i. V. Als mutmaßlicher Attentäter auf die alte Semmelfrau Blätterlein aus Kitzbich wurde ein hiesiger, 17-jähriger Bursche namens Rose verhaftet. Bis jetzt leugnet der Täter zu sein. Die Frau ist gestorben.

Plauen i. V. Der Stadtgemeinderat erklärte sich mit dem von der Stadtbauverwaltung angefertigten Entwurfe eines Stadtparkes für die Südstadt, in der Nähe der „Linde“, einstimmig einverstanden.

Annaberg. Hier herrscht große Erregung, weil regierungsseitig geplant wird, die Eisenbahnkopstation von Annaberg nach Buchholz zu verlegen. Es wird ein größerer Protest vorbereitet.

Pauschwitz. In der am Mittwoch, den 16. d. M., abgehaltenen Sitzung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins sprach Herr Dr. Müller-Baun über natürliche und künstliche Düngemittel. In über 1 1/2 stündiger Rede erläuterte Vortragender, wie die erste Art „nach alter Väter Sitte“ auch jetzt noch die meiste Verwendung findet und so zur Bodenmelioration beiträgt. Doch muß der natürliche Dünger in geeigneter Weise konserviert werden, damit die unvermeidlichen Verluste, die durch den Zersetzungs- und Gährungsprozess entstehen, in etwas hinfänglich gehalten werden. In welsch enormem Maße aber auch künstliche Dünger angewendet wird, beweist der Umstand, daß Deutschland im Jahre 1901 nicht weniger als 320 Millionen Mark für diesen ausgegeben hat. Im weiteren besprach Redner die stickstoff-, phosphorsäure- und kalkhaltigen Düngemittel, deren Wichtigkeit für besondere Pflanzengattungen, die Zeit des Ausstreuens usw. Für letzteres sind Herbst oder zeitiges Frühjahr die geeignetsten Zeiten. Soll Deutschland ohne Mithilfe des Auslandes seine rapid wachsende Bevölkerung ernähren, so muß eine intensivere Bewirtschaftung des Bodens zur notwendigen Folge werden, durch diese wird es möglich, in der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte gleichen Schritt mit dem Volkswachstum zu halten. Daß dies keine utopistische Idee ist, beweist die Tatsache, daß Deutschland trotz seiner so schnell zunehmenden Bevölkerung, und ohne daß eine wesentliche Vermehrung des bearbeiteten Bodens stattgefunden hätte, doch infolge der intensiven Feldwirtschaft fast allen seinen Bedarf an Brotfrucht selbst deckt.

Großhitz. Der Bund der Landwirte — auf gut deutsch Bund der ostelbischen Junker — hielt bereits seine zweite diesjährige Teilerversammlung hier selbst ab, wo ein „lustiger Wanderer froh in die Weite sang“. Daß man sich dazu abermals unser Großhitz, den Hauptort des wendischen Bauernvereins, erwählt hat, geschah wohl nicht ohne Absicht. Man hat sich von der ersten Wamagie erholt. Doch Probieren geht über Studieren. Deshalb ein möglichst „mundwässriges“ Verbandsthemat: „Erhaltung des Mittelstandes“. Die Großagrarier für den Mittelstand! Eigentlich ist doch Politik die Hauptsache für den Bund. Mit der Belehrung allein ist dem Bauern nicht gedient. Was die Bauernvereine 40 Jahre vor der Geburt des Bundes geleistet haben, das hat auch er sich allmählich angeeignet und preist es nun als seine Errungenschaft. Wir wendischen Bauern haben unsere Genossenschaften, welche unsere wirtschaftliche und soziale Existenz wirksam fördern. Und zudem haben wir beim Anschluß an das Kartell der christlichen Bauernvereine mit seinen 250 000 deutschen Bauern, welches der Bund so gerne sprengen möchte — vergleiche Affäre Schreiner — unsere selbständigen Rechtsschutzeinrichtungen, Auskunftsstellen, Vieh-, Jagel-, Brand-, Haftpflicht- und Lebensversicherungen, Darlehnskassen, Konsumvereine usw. Was bleibt da für den Bund noch übrig? Nur Politik! Das blinderische Reichstagsquartett dürfte allein kaum etwas „erfingen“, wenn ihm nicht andere „befreundete“ Parteien helfend zur Seite springen. Darum zurück, o Unersättlicher, in dein Vaterland. Ernähre dich dort redlich. Laß ab von unseren Gauen. Das wünscht ein wendischer Bauer. Sum cuique. Jedem das Seine!

Rahnsdorf. Der mit etwa 5000 M. Spargelbarn durchgegangene Schneider Gabler hat sich in Leipzig der Polizei gestellt. Er hatte nur noch 150 M. Alles übrige soll ihm in Berlin in einem Restaurant bedenklicher Art abgenommen worden sein.

Spremberg (Lausig). Ein großes Schadenfeuer, das im Appreturfaal der hiesigen Tuchfabrik von Müller & Lehmann ausbrach, hat das umfangreiche Fabrikgebäude in vergangener Nacht vollständig eingeäschert. Sämtliche Warenvorräte und Maschinen wurden vernichtet.

Rath. Lehrerverband im Königreiche Sachsen. Dresden. Am 12. Dezember hielt der Katholische Lehrerverband seine diesjährige (14.) Hauptversammlung

ab. Anwesend waren 37 Mitglieder. Aus dem Jahresberichte des Schriftführers (Herrn Kollegen Böhl) seien folgende Punkte hervorgehoben: Während 4 Herren infolge ihrer Verziehung aus dem Vereine ausstiegen, war erfreulicherweise ein Zuwachs von 17 Neueintretenden zu verzeichnen, so daß die Mitgliederzahl z. B. 76 beträgt. Versammlungen wurden abgehalten: 10 ordentliche, 1 außerordentliche, 1 Vorstandssitzung und 1 Lehraustritt. Die Zahl der in den Versammlungen gehaltenen Vorträge beläuft sich auf 6, die der Referate auf 5. Den Vorträgen schloß sich meist eine längere, anregende Debatte an. — Aus dem Kassenberichte (des Herrn Kollegen Striebel) geht hervor, daß der Bestand der Vereinskasse trotz mannigfacher unvorhergesehener Ausgaben ein recht guter sei. Nachdem man hierauf noch den Bericht des Bücherwartes (Herrn Kollegen Grohmann) entgegengenommen, wurde den genannten Herren durch den Vorsitzenden der Dank des Vereines für ihre umsichtige und getreue Mithewaltung ausgesprochen. Der Haushaltsplan für 1904 wurde debattelos genehmigt. Infolge der zur Beratung gelangenden schriftlichen Anträge beschloß man, wie seither allmonatlich eine Versammlung abzuhalten und eine Kommission von 3 Mitgliedern zur Beschaffung von Vorträgen zu wählen. Nachdem noch Herr Kollege Dold über den Erfolg der „Sammelstelle Lehrerverein“ berichtet hatte, wurde die Entlastung des Vorstandes ausgesprochen. — Da sowohl der 1. und 2. Vorsitzende (Herrn Direktor Vergmann und Anders), wie auch der 1. Schriftführer (Herr Kollege Böhl) aufs bestimmteste erklärten, durch Berufsgeschäfte derzeit so in Anspruch genommen zu sein, daß sie ihr Amt als Vorstandsmitglieder fernerhin nicht mehr verwalteten könnten, so mußte zur Neuwahl geschritten werden. Diese zeitigte folgendes Ergebnis: die Herren Kollegen Dinnelbier (1. Vor.), Verh. Wagner (2. Vor.), Rindermann (1. Schriftführer), Walter (2. Schriftführer), Striebel (1. Kassierer), Rob. Dold (2. Kassierer). Sämtliche gewählte Herren erklärten sich zur Annahme bereit. In herzlichen Worten sprach hierauf Herr Direktor Anders dem bisherigen 1. Vorsitzenden (Herrn Direktor Vergmann) den Dank des Vereines aus, den derselbe 4 Jahre in so aufopfernder, umsichtiger und zielbewußter Weise geleistet habe. Wie sehr sich Herr Direktor Vergmann die Anerkennung des Vereines erworben hat, das zeigten die lebhaften, ja stürmischen Versuche, ihn zur Annahme einer Wiederwahl zu bewegen. — Herr Kollege Dinnelbier übernahm nunmehr den Vorsitz. Nachdem noch je 2 Mitglieder als Prüfer für Kasse und Bücherei gewählt worden waren, wurde die Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung (Wahl der Ausschüsse) infolge der vorgeschrittenen Zeit auf die nächste Monatsversammlung vertagt. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch im neuen Jahre in erfolgreicher Arbeit weiterstrebe zum Wohle des Einzelnen, zum Wohle für Schule und Gemeinde, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Telegramme.

(Wolffs Telegraphenbureau.)

Hannover, 19. Dezember. Ihr hundertjähriges Jubiläum feiern heute das Königs Mänen-Regiment, das Jäger-Regiment „Prinz Albrecht von Preußen“ Nr. 73 und das Feldartillerie-Regiment „v. Scharnhorst“ Nr. 10. Der Kaiser trug die Uniform der Königs-Mänen. Vor der Garnisonkirche präsentierte die Ehrenkompanie. Die Fahnen wurden nach dem Kaiser in die Kirche gebracht und fanden zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Um 10.35 Uhr begann der Festgottesdienst, an dem die alten hannoverschen, die ehemaligen und jetzigen Mannschaften der drei Regimenter usw. teilnahmen. Für die alten Mannschaften ist eine Erinnerungsmedaille gestiftet worden.

Paris, 19. Dezember. In einem hiesigen Varietetheater kam es gestern Abend bei der Aufführung einer Posse, in welcher der Marineminister und dessen Frau in der größtmöglichen Weise verspottet werden, zu einem stürmischen Aufruhr. Eine Anzahl Zuschauer, unter ihnen besonders Studenten, piffen und züchten. Andere dagegen klatschten demonstrativ Beifall. Zwischen beiden Parteien entstand schließlich ein Handgemenge. Der Vorhang mußte fallen und der Saal geräumt werden. Die Kauferei dauerte auf der Straße fort. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 18. Dezember. Die Académie des inscriptions et belles lettres wählte den Professor v. Wilamowitz-Möllendorf von der Universität Berlin zum korrespondierenden Mitgliede.

London, 18. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich hat in einem Schreiben dem Wohnungsausschuß der Liverpooler Stadtverwaltung den Dank des Kaisers Wilhelm übermitteln für die ihm auf seinen Wunsch überlassenen Pläne und Abbildungen der Wohnhäuser, welche die Stadtverwaltung für Unbemittelte errichtet hat.

Sydney, 18. Dez. Ueber den Ausfall der Wahlen zum Bundesparlament wird jetzt gemeldet, daß im Unterhause die Regierungspartei 27, die Opposition 26 und die Arbeiterpartei 22 Sitze erhalten hat. Im Senat ist das Zahlenverhältnis wie folgt: Regierungspartei 8, Opposition 13, Arbeiterpartei 15 Sitze.

New York, 18. Dezember. Eine aus Süd hier eingegangene Depesche besagt: Die Haltung der Russen deutet darauf hin, daß Rußland entschlossen ist, Japan daran zu verhindern, einen Stützpunkt in Korea zu errichten. Die Russen zeigen sich auch unangenehm berührt von dem letzten Vorgehen der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Öffnung von Wiju und erklären, daß die Vereinigten Staaten die Geschäfte Japans befürchten.

Washington, 18. Dezember. Im Senat brachte Benrose einen Antrag ein, den Präsidenten zu ersuchen, er möge die guten Dienste der Vereinigten Staaten dazu anwenden, um die Mächte, welche seinerzeit den Berliner Vertrag von 1878 unterzeichnet haben, zu veranlassen, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam auf der aufrichtigen Ausführung der von der Türkei garantierten Reformen zum Schutze der christlichen Bevölkerung zu bestehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

! Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Für die Weihnachtsfeierstage und den unmittelbar darauffolgenden Sonntag ist in den beiden Königl. Hoftheatern folgender Spielplan festgesetzt worden: Opernhaus: 1. Weihnachtsfeierstag: „Manon“, 2. Weihnachtsfeierstag: „Lohengrin“, Sonntag, 27. Dez.: „Doffmanns Erzählungen“. Schauspielhaus: 1. Weihnachtsfeierstag: „Die Jungfrau von Orléans“, 2. Weihnachtsfeierstag nachmittags: „Fei-

fried“, abends: „Der siebzehnte Geburtstag“, Sonntag, 27. Dez.: nachmittags: „Heilfried“, abends: „Gerold und Marianne“. Im Königl. Opernhaus wird Sonntag, 20. Dez.: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in zwei Akten von G. Rossini, gegeben.

Im Residenztheater wird heute, Sonntag, nachmittags das Weihnachtsmärchen „Der Geiger von Deuben“ oder „Rauber-gold und Perzengeld“ von Curt Müller, bei ermäßigten Preisen wiederholt. Abends geht „Der Posttourist“ in Szene.

! Zweiter (letzter) Klavierabend Waldeemar Lüttsch. Nach dem Erfolge, den dieser junge Pianist an seinem ersten Klavierabend vor Monatsfrist davontrug, dürfte man dem zweiten Abend mit hochgepannten Erwartungen entgegensehen. Wenn es ein junger Künstler unternimmt, ganz allein an einem Abend aufzutreten, so ist das ein gewagtes Unternehmen, das von Mut und Selbstbewußtsein zeugt. Wie wir schon anlässlich der Besprechung seines letzten Auftritts bemerkt, ist Herr Lüttsch einer, der sich hören lassen kann. Ueber zwei Stunden spielte er am Donnerstag mit unwiderstehlicher Ausdauer und bewundernswerter Dingebe und besetzte am Schluß noch Zugaben. Nur ein mit hervorragenden Gaben ausgerüsteter Pianist darf es wagen, die sehr widerhaarige Fis-moll-Sonate op. 11 von Rob. Schumann in unerhörtem, Schwindel erregendem Tempo auszuführen. Mit staunenswerter Leichtigkeit und ungewöhnlicher Kraft überwandt der Künstler die bedeutenden Schwierigkeiten des Werkes, aber auch die härteren Epochen trug er ausgezeichnet und mit warmer Betonung vor. Auch als Vertreter der Klavierschule errang er sich Vorbeeren mit Beethovens K-dur-Sonate op. 109, an welcher man gleichfalls die mühelose Beherrschung der technischen Probleme, im Andante-Satz, dessen Tempo aber mehr dem Adagio zuneigte, die wundervoll verkürzten Töne bewunderte. Am Anfang des Programms standen Variationen und Fuge über ein Hendelsches Thema von J. Brahms. Lüttsch hoben sich hier unter den Händen des Künstlers die Melodien gegen die glucke rein verlebten Passagen des lebenswichtigen Werkes ab. Wie der Technik, so schenkte auch der Kraft des Herrn Lüttsch keine Grenze gesetzt zu sein. Mit einer Leichtigkeit, als ob er vorher nichts geleistet hätte, lösende er noch Stücke von Blud-Schubert, Max Regar, Ch. B. Alfari und F. Vög, die ihm gleich den vorhergehenden entzückenden Beifall, der in Anbetracht dieser eminenten Leistungen wohlbedient war, eintrugen.

! Eilers-Konzerte. Die Donnerstag-„Elite“- und Vollsinfonie-Konzerte am Sonnabend, ausgeführt von der Eilers-Kapelle, in dem vornehmen, vorzüglich akustischen Saale der Ausstellungshalle, erfreuen sich der lebhaftesten Anteilnahme des Publikums. Diese „Elite“-Konzerte, so glaubt man, daß auch die Vortragsordnung „elite“ (ausgelesen) ist, nicht hinterbunt, ohne Rücksicht auf den Inhalt und die Stimmung der einzelnen Stücke, ohne Rücksicht auf den besten Geschmack der Zuhörer zusammengewürfelt, wie es am vorletzten „Elite“-Abend der Fall war. Es liefen da verschiedene leichte Sachen, wie „Weihnachtsmärchen“, „Phantasiestücke“ mit unter, die nicht von ausserordentlichem Wert waren. Zum andern, was will ein Sänger von der himmlischen Größe, über die Herr Konzert- und Oratorienführer Vehnert verfügt, inmitten der Tongemäße für großes Orchester mit seinen kleinen Liedern befragen? Einerseits wird die Wirkung abgeschwächt, die die Lieder im engeren Rahmen erzeugen würden, andererseits wird die Einheitlichkeit des Programms zerstört. Wenn schon ein Vollsinfonie-Konzert sein soll, dann nicht nur um des niedrigen Eintrittspreises wegen, sondern vor allem mit einheitlichem Programm. Einheit in der Kunst, im Kleinen wie im Ganzen, ist das Beste, und das Beste ist gerade gut genug fürs Volk. Gespielt wurde von dem Orchester gut, zum Teil ausgezeichnet. So gefiel uns besonders die K-moll-Sinfonie von Beethoven, die Herr Eilers zum erstenmale in Dresden zu Gehör brachte. Das Publikum folgte den Darbietungen am Sonnabend mit musterhafter Aufmerksamkeit und spendete reichlichen Beifall, für den sich Herr Kapellmeister Eilers mehrfach bedanken mußte.

! Leipzig. Das K. Gewandhauskonzert darf sich rühmen, die besten Werke mit klassischer Schönheit vorgetragen zu haben. Das Orchester konnte seine Tüchtigkeit an der ihm nicht ungewohnten Eroica v. Beethoven von neuem erproben; gehört ja doch gerade diese Sinfonie zu denen, die selbst von einem guten und geschulten Orchester Großes fordern. Die Darbietung dieser Sinfonie, wie der Dritten-Sinfonie aus dem Weihnachts-Oratorium v. J. S. Bach war in jeder Beziehung zufriedenstellend. Der Thomannchor unter der Leitung seines als Komponisten gut bekannten Dirigenten, des Herrn Prof. G. Schell, erfreute durch eine Motette von Bach und die 4 geistlichen Lieder von Wolff. Es waren Stücke mit großen Schwierigkeiten, die die kleinen munteren Sänger mit ihren frischen Stimmen doch anscheinend mit einer gewissen Leichtigkeit überwandten. Herr Prof. Vohmann begleitete das Motette an der Orgel mit gewohnter Treue. Am „Blüthner“ spielte Fräulein A. Schütte aus Kopenhagen ein Konzert op. 28 ihres Vaters. Die Künstlerin ist dem Leipziger Musikpublikum nicht unbekannt. Eritannenswert ist ihre Technik. Das Konzert selbst ist sehr ansprechend, wenn es auch manchmal den Chören unserer modernen Zeit zu melodisch, ja vielleicht süßlich und darum zu wenig originell klingt. XI. Konzert: 1. Januar 1904. Sinfonie für Orgel und Orchester Nr. 1 v. Guilman. Gesangsquartette. Klavier: Arthur Schnabel. Couverture: Leonore Nr. 3.

Büchertisch.

Epheuraufen. Illustrierte Zeitschrift für die katholische Jugend. Redigiert von Jos. Segger, Seminarprofessur und Religionslehrer. Jahresabonnementspreis nur M. 3.00 für 12 elegant ausgestattete, je 32 Seiten starke Hefte. Regensburg (Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz). Unter der großen Zahl katholischer Jugendzeitschriften, welche der heranwachsenden Jugend zu Weihnachten empfohlen werden, gehören zu den besten sicher die „Epheuraufen“. Herrliche Erzählungen erheben und heitern, Inhalts wechseln mit lieblichen Legenden, Sagen und Märchen, mit geschichtlichen, geographischen, biographischen Aufsätzen und Skizzen. Die Ausstattung ist vorzüglich, der Preis verhältnismäßig billig. Eltern und Erziehern raten wir, für ihre Liebtinge insbesondere die „Epheuraufen“ zu halten. Auch die gebundenen früheren Jahrgänge des so allgemein beliebten Jugendjahrbuches (Original-Prachtband M. 4.80) eignen sich vorzüglich zu Geschenkzwecken bei den verschiedensten Anlässen.

Unter den zahlreichen Geschenken, welche sich regelmäßig unter dem Weihnachtsbaum einzufinden pflegen, nimmt schon seit einer Reihe von Jahren das Universal-Prachtmärchen-Album einen hervorragenden Platz ein, und dies mit Recht. Nimmt man von den 66 verschiedenen Ausgaben des Universal-Prachtmärchen-Album in deutscher Sprache irgend eine zur Hand, so wird man zugestehen müssen, daß die Ausstattung jeder einzelnen Nummer eine ganz vorzügliche, der Druck ein guter und der Preis ein äußerst billiger ist. Jedem vorgeschrittenen Sammler können wir empfehlen, sich nur die dieser Tage neu erscheinende Reform-Ausgabe 1904 Universal-Prachtmärchen-Album (Kreder Reinhold, Leipzig) anzuschaffen, denn diese Ausgabe, um volle 210 Seiten gegen die frühere vermehrt, enthält alle Märchen bis Anfang 1904, (selbst bereits die soeben gemeldeten Neu-Caledonien, Santander-Neubereiche etc.) soweit dieselben offiziell bekannt sind. Daß die Bearbeitung eine ganz hervorragende sorgfältige ist, dafür bürgt der Name des Herausgebers, des früheren Vorstandes des Internationalen Dichtervereins, Herrn Paul Kreder, welcher zugleich Redakteur der weitverbreiteten Prachtmärchen-Zeitung „Die Volk“ ist. Zahlreiche hervorragende Philatelisten haben an dem umfangreichen Werke mitgearbeitet und dafür gesorgt, daß diese Reform-Ausgabe nicht nur der Schablone und einseitig bearbeitet wurde, sondern ein Original-Sammelbuch, von dem Herrn Herausgeber sorgfältig gelauert, worden ist. Wir sind sehr überzeugt, daß das Universal-Prachtmärchen-Album den Wünschen und Anforderungen der ganzen Sammelwelt entsprechen und die Freude eines jeden Sammlers werden wird. Ein weiterer Vorzug des Universal-Prachtmärchen-Albums ist der, daß auf Ausstattung, Druck, Papier und Einband stets die größte Sorgfalt verwendet wurde, und können wir auch bei der jetzigen Auflage konstatieren, daß dies im vollen Maße der Fall gewesen ist. Nicht unerwähnt möchten wir noch lassen, daß auch zur 2. und 3. Auflage des Universal-Prachtmärchen-Album Nachträge erschienen sind und daß von nun an alljährlich Nachträge zum Universal-Prachtmärchen-Album erscheinen werden. Preislisten versendet kostenlos auf Wunsch der Verlag des Universal-Prachtmärchen-Album (K. Reinhold) in Leipzig.

Für diejenigen, welche in der angenehmen Lage sind, für den Schmuck ihres Heimes etwas mehr als sonst ausgeben zu können, bietet die Firma **Wag Wähler, Dresden, Glasewerker 72** reichlich Gelegenheit zum Einkauf von geschmackvollen Oelgemälden in jeder erdenklichen Preislage. Die Firma steht mit namhaften Künstlern in direkter Verbindung und ist infolgedessen in der Lage, Oelgemälde in jeder Preislage abgeben zu können. Außerdem unterhält die Firma ein äußerst reichhaltiges Lager in Truemaar und allen anderen Spiegel, sowie Rahmen in den einfachsten bis zu den geschmackvollsten Ausführungen. Einrahmungen werden billig und prompt noch bis zum heiligen Abend fertiggestellt. Eine ganz besondere Anziehungskraft besitzen die Bilder von Sr. G. Papst Pius X., die in verschiedenen Preislagen gerahmt, zu be-

Königl. Opernhaus.
Sonntag: Der Barbier von Seville. Auf Japan. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.
Montag: Hänsel und Gretel. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Heilfried. — Abends $\frac{1}{2}$ Uhr:
Das vierte Gebot.
Montag: Julius Cäsar. Anfang 7 Uhr.
Theater in Leipzig.
Sonntag. Neues Theater: Der Kroubadour. — Altes
Theater: Nachmittags: Euerwittchen. Abends: Lustige Gensinnen.

DRESDEN.
Central-Theater. Variété.
Täglich: Vorstellung.
Eintritt 7 Uhr. — Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr. 18c
Sonn- u. Feiertage 2 Vorstellungen: Nachmittags (halbe Preise)
Eintritt 3 Uhr, Anf. $\frac{1}{4}$ Uhr. Abends $\frac{1}{2}$ Uhr gewöhnl. Preise

Dem lieben Gott hat es gefallen, unsern Liebling
Heini
im Alter von 2 Jahr 10 Tagen zu sich zu rufen.
Die Beerdigung findet Montag statt.
Heinrich Trümper u. Frau
geb. Hegewald.

2095

Martinusverein Dresden.
Dienstag Versammlung
Hotel „Die Jahreszeiten“
 2017 (Kreuzstädter Markt).
Carl Makowitzka Dresden
 Dresden, Glasewitzer Str. 58
Kunst- und Dekorations-
Malerei. 1527

**Bed-
führung**
Buchen
Stempel
Cartage
Wachseisen
Maschinen und Schleifmaschinen
Kontorpraxis

zusätzliche Vertiefung in eigenen
Ausschnitt, Anführung und Vertiefung
ausführlicher Bestenarbeiten
Anführung, einfache, doppelte und
unvollständige. Gutlich individuellen
Einzelunterricht,
wobei jeder Schüler das erste
mal in feinen Besten nützlich bei
— große große, kleinen kleinen
in 10 Minuten 10 Minuten
Lern- und Lern- 1913

Zeitungsgesellschaft
L. Herrmann
Dresden, Oststr. 11. Ecke Kop. Str.

Schulbuch-, Papier- und
Galanteriewaren-Handlung
von **Robert Hebermuth, Meissen**
Thal-Strasse No. 25

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke:
Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albume, Märchen-, II. Bilderbücher, Briefkassetten, Schreibzeuge, Gebetbücher (Cantaten für kirchlichen Gesang), alle Sorten Kalender, sowie Regensburger Marienkalender, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln, Federkasten, sowie alle Schulbedarfsartikel, Weihnachts- u. Neujahrskarten in grosser Auswahl
und noch vieles andere mehr. 2073

Während des Christmarktes Stand auf dem grossen Markte.

Der **Vinzentius-Verein Dresden** beabsichtigt, auf seinem Grundstück **Wittenberger Straße 88** ein **Kinderheim** zu errichten. Die Arbeiten sollen an einen tüchtigen, leistungsfähigen Baumeister zur Gesamtausführung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 10 Mk. bei **Herrn Willy Schlicher, Architekt, Dresden, Borsberg-Straße 15/17 — Baubureau** — zu entnehmen, wo auch die Pläne einzusehen sind, und Auskunft vom

19. bis 23. Dezember, vormittags 9 bis 12 Uhr,
erteilt wird.

Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Verschlissene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

7. Januar 1904, vormittags 12 Uhr,
an das obengenannte Baubureau einzureichen.

Dresden, den 17. Dezember 1903.

2083

Das Baukomitee.

2078 Sonntag, den 20. Dezember, nachm. 4 Uhr
im Gasthofe zu Crostwitz.
Zwei Redner werden folgende Themata behandeln: 1. Die Nothwendigkeit des Zusammen-
 schlusses in Vereinen. 2. Was lehren uns die diesjährigen Reichstagswahlen.
 Nur Erwachsene haben Zutritt. Der Geschäftsführer.

Katholischer Jünglingsverein Dresden-A.
Sonnabend, den 26. Dezember 1903
(2. Weihnachtsfeiertag)

Weihnachts-Feier
im großen Saale des kath. Gefellenhauses,
Stäufferstraße 4
bestehend in musikalischen Darbietungen,
Theater und Gabenlotterie.

Einfach 6 Uhr. 2001 Anfang 7 Uhr.
Programme sind bei den Vereinsmitgliedern, beim Herrn Hausmeister des lath. Waisenhauses und an der Abendkasse zu haben.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet erachtet. **Der Vorstand.**

[illegible][illegible]

Franz Andersch

Dresden, Ecke Kasernen- u. Ritterstraße
empfehlen kein Lager in 2007
Tisch- und Hänge-Lampen, Kohlen-Kasten,
Petroleum-, Koch- und Heizöfen, emaillierte
Kochgeschirre, fertige Badeeinrichtungen etc.

J. Diefenthaler
 Reisewitzer-Str. 7 Dresden-Löbtau Reisewitzer-Str. 7
 1864 empfiehlt sein
 Lager in Werkzeugen, Eisen, Stahl- und Kurz-
 waren, Haus- und Küchengeräten, sowie Ferd- und
 Ofen-Niederlage.

Seim Verteilen
Eurer Weihnachtsgaben
 vergesst nicht,
liebe Glaubensgenossen,
 die
blutarmen Diasporal-
Kinder des weiten Pfarrbezirks **Pirna.**

Sendet ein Scherlein an das dortige
kath. Pfarramt.

Im ein 1990
Weihnachtsalmosen
für arme Kinder bittet dankbarst
Deuben, H. Dr.
G. Krat, Pfarrer

Um eine **Weihnachtsgabe**
für arme Religionschüler in
Mafewitz bitten herzlichst
1987
Fr. Kitzl, Expositus
Vorsbergstr. 15.
M. Meyer, Lehrer,
Schandauerstr. 1a II.

Für arme Religionskinder in
Coschütz-Gittersee bittet
heraldisch um eine 2079

Weihnachtsgabe
Jozef Maier, Lehrer,
Dresden, Föhrkestr. 45, I.

**Arme katholische
Schnlfinder**
von Borschnappel, Birkigt, Durs.

Weihnachtsgabe.
Paul Scheider, Lehrer,
Schumannstr. 12.

Kranzspende.
Blumen-Patyna.
Größte Auswahl in Trauerkränzen.
Anfertigung sämtl. Bindeereien.
1890 **Dresden-A.**
Friedrichs - Alice.
Fernsprecher
Amt 1, 7650.

Paul Rother
Maler und Lackierer 1479
Dresden, A. d. Bürgerwiese 3. I
hält sich zur Ausführung aller
Zimmerarbeiten und Lackier-
arbeiten bestens empfohlen.

Bau- und Möbel-Tischlerei
von 1724
Josef Scarabis
Dresden, Bettnerstr. 40.
Ausführung aller Kisten
Möbel- u. Bauarbeiten.

Karolinen-Kohle
 vorzügliche Heizkraft
 schlacken- u. russfreier
 Brand.

offeriert zu **billigstem Tagespreise**
 Verkaufsstelle der
Karolinen-Grube,
 Johannstädter Elbufer,
 Telephon I, 391.
 Direkter Werkverschleiss.

1830

Helene Nicklas, Leipzig, Marienplatz.
Wäsche, Cravatten, Corsettes, Posamenten, Woll- und
Weisswaren, grosse Auswahl in vorgezeichneten und ge-
stickten Handarbeiten, Glacéhandschuhe. 1839

Welche Hausfrau

würde zur Beschäftigung armer Handwerker beitragen? Sie werden **gute, dauerhafte Handtücher**, **Küchentücher**, **Ziertücher**, **Koffergedecke**, **Schwertklingen**, **Zahntuchtücher**, **Schürzen**, **Keilene**, **Bettzeuge** u. dergl. zu sehr billigen Preisen, **Reinleinen**, **seidensabige Damast-Tischwände** m. dem **heiligen Abendmahl**, **Kuch** nach **Ägypten** u. dergl. das **Zuch** 160/165 cm, **M. 4.—**; 160/200 cm, **M. 5.50**; 160/235 cm, **M. 6.40**; 160/330 cm, **M. 8.—**. Servietten, 70/72 cm, das **Dügend** **8.50**. Auch in **Jaagd-** und **Blumenmuster**. — Groben aller **Webwaren** auf **Wand** portofrei. **Barren** von **20** **an** **franco**. **Schon** **sie** **einen** **Versuch** **herzlichen** **Dank!** **Adresse:** **Lausitzer Webwaren-Hausindustrie, Gesellschaft n. b. g., in Linderode i. d. L. 101**. **Telefon** **11**. **Dar** **Winkel** **der** **Stamm** **Stimme** **von** **Sachsen** **und** **vieler** **höher** **Geschlossen**.

Vom vielen freim. Anerkenn. hier einige:
 Von ganzem Herzen wünsche ich Ihrem fähigen
 und geschickten, segensreichen Unternehmen bald den
 guten Erfolg. — Mit der erhaltenden Verwahrung
 find Ihre Erfindung sehr A. freuden. 1882

Agitations - Nummern

der „Sächsischen Volkszeitung“ werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

**Fracks, Rock-
Cylinder** verleiht u. ver-
kauft **F. Schakowsky**
(fr. Saad Nacht) 1. Dreieck. Markt.

**Die Wasch- u. Plättanstalt
Gardinenspannerei**

Maria verw. Zeitzschel
erscheint sich bei vorzukommen
dem Bedarf. 1824

Leipzig Möckern (Filiale)
 Geheerstr. 49. Airschöberstr. 2.
 Privat-Mittagstisch. 1.087
 1 Dezimalwaage
 Maximalgewicht 60 kg, wird mit

Herrenreichsche Buchh. Bodentags
40 Pf., Sonntags 60 Pf. Dresden,
gr. Schlegelgasse 11, III. Herrmann.

Ungarweine,
direkt bezogen, liefert in vorzüg-
lichster Qualität zu den billigsten
Preisen in Originalflaschen
Bohumil Vosyka,
2009 Dresden-N.,

Scherzartikel sind im ganzen und einzelnen abzugeben **Stärkengasse 36 II b. B.**

1 Dezimalwaage

an die Geschäftsstelle d. Blattes.
n beziehen.

Vertrieder:
Johann Rochann
Dresden-Blasewitz
Alemanen-Allee 8.
Lager am Platz.



WEINGESELLSCHAFT des KARLSRUHES
URBS AQUIENSIS, URBS REGALIS
OSTER & Cie
AACHEN

Wir ermahnen, die kriegswichtigen Firmen bei Einkäufen zu berücksichtigen und sich dabei auf dieses Blatt zu beziehen.

Druck: Saxonia-Druckerei, Leipzig. Inholdlichen Prohvereins, Dresden, Bismarckstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Rauer in Dresden.

Aus Stadt und Land.

* Auch keine Kritik. Wie wir dem „Leipz. Tagebl.“ entnehmen, hat Herr Prof. Dr. Garmad über das Werk des Vater Denisse über Luther folgende Kritik in der „Theol. Literaturztg.“ gefällt. Ob das „Leipz. Tagebl.“ umfassend und richtig zitiert, wissen wir nicht; diese Angelegenheit bleibt dem Herrn Professor und dem Tageblatt überlassen. Im genannten Blatt heißt es:

„An Gelehrsamkeit fehlt es nicht; aber sie spielt, die Hauptfragen anlangend, eine ganz untergeordnete Rolle, und an neuen Tatsachen von Bedeutung habe ich blutwenig gefunden. Dagegen hat der Verfasser den Rahmen seines Buches benützt, um in demselben ein Schandmal für Luther aufzurichten, wie es so tendenziös, objektiv unwahr und erschreckend gemein in unserem Zeitalter nicht einmal von inferiorer Subleten erfunden worden ist.“ Bezüglich der aktuellen Bedeutung des Buches, das von einer dem Vatikan so nahestehenden Persönlichkeit aufsteht, sagt Prof. Dr. Garmad: „Man sagt, und ich habe allen Grund, es zu glauben, Denisse sei ein ehrlicher Mann. Angesichts dieses empörenden Buches möchte man fast ausrufen — um so schlimmer! Wer sind die furchtbaren Mächte, die diesen ehrlichen Mann so geschändet, ausgebrannt und entleert haben, daß er um allen Verstand, um alles Gefühl, um Gerechtigkeit und Liebe gekommen und daß nichts übrig geblieben ist als die formale Ehrlichkeit und die Unterwerfung unter die Lehren der römischen Kirche? Wessen wir uns von diesem Geiste zu versehen haben, das hat er zum Ueberflus in der Vorrede (S. 15) enthält; er schreibt: „Würden Protestanten auch gar nicht, wie in den letzten Jahren, gegen die katholische Kirche toben und zum Kampfe förmlich herausfordern, so blieben dennoch sie die ewigen Schandfleck und pflanzten solche von Geschlecht zu Geschlecht weiter durch ihren Geistes- und Religionsunterricht in den Schulen.“ Also unser bloßes Dasein ist die Herausforderung der katholischen Kirche! Wir wollen es dem Verfasser gern glauben, daß ihn niemand autorisiert hat zu solchem Angriff in diesem geschichtlichen Moment. Aber die Art, wie die „Germania“ sich zu dem Werke gestellt hat, bietet noch keine Gewähr dafür, daß man es dort wirklich ablehnt. Soll das Buch nicht als erneute Kriegserklärung verstanden werden, so wird man sich zu einer unabweisbaren Sprache entschließen müssen.“

Diese Art von Kritik unterscheidet sich herzlich wenig von der durchaus persönlichen des Herrn „M.“ im „N. Sächs. Kirchenblatt“ über die Broschüre des Herrn Sup. Opiß: „Bekenntnis meines guten Gewissens“, die wir neulich gewürdigt haben. Einem politischen Blatt, wie wir es sind und sein wollen, liegt es fern, sowohl die Angaben Denisses über Luther zu prüfen, wie die „Theol. Literaturzeitung“ wegen der Kritik Garmads nachzulesen. Ob Herr Prof. Dr. Garmad Sachliches gegen Denisse eingewendet hat, wissen wir nicht; freilich haben wir die leise Vermutung, als ob er es nicht getan. Denn sonst würde das Tageblatt ganz andere Fanfare geschmettert haben. So, wie uns die Sache vorliegt — und ein politisches Blatt antwortet vorerst nur dem politischen Blatt — ist sie sehr matt. Nicht persönlich! Das ist klar vermieden. Herr Prof. Garmad ist überhaupt ganz unnehmbar klüger und gelehrter als der „M.“ des „N. Sächs. Kirchenblattes“. Aber die — Sachlichkeit vermissen wir. Daß wir mit sehr vielen Ausdrücken usw. Denisse nicht übereinstimmen, haben wir schon erklärt. Nun kommt es darauf an, herüber und hinüber die Sachlichkeit, wissenschaftliche Korrektheit und Wahrheit zu prüfen. Am besten geschieht das allerdings in Fachwerken. Wir bitten aber dann auch die auf der gegnerischen Seite stehenden Gelehrten der „D. E. N.“ und des „Leipz. Tageblatt“ insofern auf die Finger zu klopfen —, daß sie ihrem brennenden Triebe, den Katholiken „Etwas am Zeug zu flicken“ vorerst, bis die Gelehrten ausgesprochen haben, energisch Zügel anlegen. Im anderen

Falle wird die Sache immer mehr publiz. Wir fürchten uns nicht, aber es hat niemals und wird niemals zum Frieden dienen, konfessionelle Interna politisch-geheißig auszuflachten. Das liegt nur noch, in der Hauptsache, die nationalliberale Presse, alten Kulturkämpfererinnern. „Gelernt hat sie nichts“ — die heute verlangte Toleranz; „vergessen hat sie nichts“ — die alte Intoleranz und den Sinn des religiösen Tyrantentums. — Hoc habet!

* „Einen Weihnachtsindex“ hat das „Leipziger Tagebl.“ entdeckt. Das ist das Neueste aus dem Reich der „Klerikalen Toleranz“. Der Verfasser dieses angeblichen „Index“, d. h. eines Verzeichnisses verbotener Bücher ist ein Herr Kaplan Falkenberg und der sogenannte Index selbst betitelt sich „Katholische Selbstvergiftung“. Wir kennen die kleine Broschüre sehr wohl und wissen, daß sie nicht zu Weihnachten erschienen ist, sondern im Frühjahr d. J. Sie tadelt, daß sehr viele Kataloge (auch Weihnachtskataloge) katholischer Buchhändler Schriften anpreisen, die direkt und ganz oder indirekt und teilweise dem katholischen Glauben und Wesen feindlich sind, mithin aus den Katalogen verschwinden möchten. Was hierher ist alles gut. Daß Herr Falkenberg aber vielfach zu weit geht, geben wir gern zu, zumal wir das schon im Frühjahr andernorts getan haben. Deshalb sind wir nicht so intolerant, ihm seine Ansicht verbieten zu wollen; wir sind auch nicht so klerikal intolerant, es dem liberalen „Leipziger Tageblatt“ verbieten zu wollen, daß es katholische Schriften völlig ignoriert. Wenn aber das Tageblatt, trotzdem bezüglich Falkenbergs Schrift schlankwegs von Weihnachtsindex und von klerikaler Intoleranz spricht, so beweist es eben nur wieder einmal, daß es völlig unfähig für jede Art von Toleranz gegenüber Nichtliberalen ist.

* Christliche Gewerkschaften. Kürzlich fand eine größere, meist von Katholiken besuchte Versammlung in Berlin statt, auf der folgende Resolution angenommen wurde:

„Die im Leo-Hofplatz tagende Versammlung von rund 500 christlichen Arbeitern erklärt sich gegen die sogenannten katholischen Gewerkschaften, und zwar deshalb, weil 1. durch die katholischen Gewerkschaften eine wirksamere Vertretung der Standesinteressen der Arbeiter nahezu unmöglich ist, 2. durch die Zerstückelung der christlichen Arbeiter auch ihr Einfluß in sozialdemokratischen Körperschaften, Gewerbevereinen, Krankenkassen usw. geschwächt wird, 3. durch die Bevormundung der christlichen Arbeiter auf diesem Gebiete eine gesunde christliche Arbeiterbewegung lahmgelegt, dagegen die sozialdemokratische Bewegung gefördert wird. Die katholischen Arbeiter haben im Rahmen des Erlaubten zur Vertretung ihrer Standesinteressen genau dasselbe Freiheitsverlangen, wie die anderen Stände. Die Versammlung fordert daher alle christlich gesinnten Arbeiter auf, unentwegt für die christlichen und gegen die katholischen Gewerkschaften Stellung zu nehmen.“

Für Sachsen ist interessant, daß die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ dazu sagte:

„Diese entschiedene Zurückweisung separatistischer Gesinnung ist im Interesse der christlichen Arbeiterbewegung mit Freuden zu begrüßen, nicht minder aber auch im vaterländischen Interesse. Vollkommen streben auch die beiden evangelischen Arbeitervereine Sachsens den Anschluß an die christlichen interkonfessionellen Gewerkschaften an.“

* „Eitel Wind“ überschreiben die „Dresdner N. N.“ einen Artikel, worin es u. a. heißt:

„Eine große Menge von ihnen (d. h. Initiativanträgen der Reichstagsfraktionen) segelt außerdem unter falscher Flagge. Das gilt beispielsweise von dem Toleranzantrag des Zentrums, der vor anderthalb Jahren vom Reichstag in seiner ersten Hälfte, der die Religionsfreiheit des einzelnen Individuums behandelte, freundlich angenommen, in seinem übrigen Teile aber, welcher die Toleranz

auf die staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften beschränkte, mit Recht verworfen wurde. Jetzt erscheint der Gesamtantrag wieder und wird vor uns als dasselbe Schicksal erleben. Wir ergötzen uns nicht an diesem Spiel, denn es ist den wahren Religionsfrieden und jene konfessionelle Einsicht, wie sie der modernen Kultur und speziell der deutschen Anschauung entspricht, zielt die Antragsteller gar nicht hin, wenn auch auf dem von ihnen ausgesprochenen Schilde mit noch so prunkenden Vettern „Toleranz“ geschrieben steht.“

„Eitel Wind!“ „Falsche Flagge!“ Das sind harte Worte; man kann sie schon häufig nennen. Und wie begründen die „N. N.“ diesen bösen Vorwurf gegen den Toleranzantrag des Zentrums? Mit der neuen Kränkung: „Die Antragsteller (also das Zentrum) zielen gar nicht auf den wahren Religionsfrieden und jene konfessionelle Einsicht, wie sie der modernen Kultur und speziell der deutschen Anschauung entspricht.“ Also das Zentrum ist ein — Feind! zugleich eine kultur- und deutschfeindliche Korporation. Die Katholiken sind, als Zentrums-wähler, natürlich daselbe. Das ist wahrlich nicht mehr Kränkung, sondern — Beleidigung. Mit Toleranz spielen wir nicht, wenn es die „N. N.“ tun und einem Einförmigen zuliebe die Katholiken mit dem Anspiegel vor den Kopf schlagen, so — bedauern wir sie, weil sie sonst nicht unduldsam wären. Sollten sie aber auf die „D. E. N.“ abomitiert haben, dann — fort damit in denselben Sad.

* In den „Chemn. N. N.“ lesen wir: „Gursdorf b. Leipzig, 15. Dez. Der hiesige Gastwirt W. wurde deshalb aus dem hiesigen Militärverein ausgeschlossen, weil er in seinem Lokal neben verschiedenen bürgerlichen Vätern auch ein sozialdemokratisches Ausläufer hatte. Da der Verein das Ausschlussrecht dieserhalb nicht zugehen wollte, so wurde die Angelegenheit dem Schiedsgericht des Rgl. Sächs. Militärvereinsbundes zur Entscheidung unterbreitet. Über den gefällten Entscheid wird nun u. a. berichtet: Die Ausschließung besteht zu Recht mit der Begründung, daß grundsätzlich aus dem Militärverein auszuschließen sei, wer durch Worte oder Taten sozialdemokratische Bestrebungen unterstützt. Eine solche Unterstützung erblickt der Militärvereinsbund aber bereits in der Auslegung einer sozialdemokratischen Zeitung und kann sich mit der Begründung, daß zur Wahrung der wirtschaftlichen Existenz auch vieler Nationalgefehrter heutzutage bei der ungeheuren Aufschwüchtheit der Sozialdemokratie diese nicht einfach zu ignorieren ist, nicht einverstanden erklären. Den alten Soldaten, die in den Militärvereinen ihren Zusammenfluß suchen, müsse die Wahrung ihrer soldatischen Ehre allein andern vorantreiben.“

Wir können diesen Beschluß weder verstehen noch billigen. Wird er konsequent ausgeführt, wieviel tausend deutsche Gastwirte sind dann Leute, die die „sozialdemokratischen Bestrebungen unterstützen“, und doch sind sie so oft die loyalsten Männer, die nur den Forderungen ihrer Gäste — auch der königstreuen gerecht werden. Denn auch die letzteren wollen sozialdemokratische Wälder lesen, um sich zu orientieren. Oder ist das verboten? Es scheint fast so. Damit erreicht man aber wahrlich nichts. Der feine Gegner nicht genau studiert, wird ihn niemals mit Erfolg bekämpfen können. Eine weitere Konsequenz? Ist das Auslegen eines sozialistischen Blattes eine „Unterstützung der sozialdemokratischen Bestrebungen“, dann ist es auch das Lesen desselben und das Abnehmen. Wie viele Redakteure und Verleger hätten dann dem Reservoffizierskorps Lebewohl zu sagen! Wie viele Politiker, Geschäftsleute, Gelehrte und selbst Bürger — die alle wissen wollen oder müssen, wie es bei den Sozialdemokraten zugeht — würden dann als „Unterstützer der sozialdemokratischen Bewegung“ mit Acht und Bann belegt werden müssen? Was wird man erreichen mit solchen Maßnahmen? Wird man einen Sozialisten von seiner Partei abwendig machen dadurch, daß man ihn seine Vektüre im Restaurant vor-

Hohes Ziel.

Original-Erzählung von W. Dora.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Seit ich Dich und Schönberg kenne, steigt eine Ahnung in mir auf, daß es etwas unendlich Großes sein muß um diese Gottesliebe, von der Ihr sprecht und ein namenloses Heimweh beschleicht mich bisweilen nach jenen überirdischen Höhen, wo Eure Seelen heimisch sind.“

„Das ist der Ruf der Gnade, Isabella, der an Dein Herz ergelbt, verschleße Dich ihr nicht.“

Isabella schüttelte den Kopf.

„Mein Herz sehnt sich nach Glück — nach irdischem Glück und vermag es nicht, sich loszureißen von der Erde, an die es mit all seinen Wurzeln und Fasern gekettet ist.“

„Nicht dünkt“, sagte Cäcilie, „Gott selbst hat angefangen, die Wurzeln Deines Herzens, die im Glück der Welt so fest verankert waren, ein wenig zu lösen, um es emporzuziehen“, und sie nahm Isabellas Hände in die ihren, faltete sie wie zum Gebet ineinander und sagte leise: „Sursum corda.“

Wenige Tage später kam Reinhold vom Sterbebett der Mutter zurück, das Herz voll Frieden. Er hatte sein inneres Gleichgewicht wieder gefunden und seine Seele war zu sehr gewöhnt, über alles Irdische emporzuschauen, um sich maßlosem Schmerz über den Verlust der teuren Mutter hinzugeben.

Er kam nach Heimbach, um Abschied zu nehmen. Seine Geschäfte dort waren so weit gediehen, daß eine andere Hand sie vollenden konnte.

Er war mit dem Nachzug gefahren und wanderte nun an einem trüben, regnerischen Herbstmorgen durch das Dorf dem Schlosse zu. Als er an die Kirche kam, läutete es eben zur Frühmesse und er trat in die Kirche ein.

Nur wenige Menschen waren in dem kleinen Gotteshaus, aber in der ersten Bank vor dem Altar kniete eine Gestalt in dunklem Mantel, den Kopf mit einem Schleier verhüllt; in der Reinhold auf den ersten Blick Isabella erkannte.

Isabella hier und zu dieser Stunde!

Ein seltsames Gefühl durchwogte Reinholds Brust bei Isabellas Anblick, aber sein Verlangen ging über allen irdischen Besitz empor zu Gott. Er sammelte die Blüten irdischer Liebe in seinem Herzen und brachte sie, auf seine Kniee nieder sinkend Gott zum Opfer dar. Eine Seligkeit

des Glaubens, eine Fülle der Liebe, wie er sie lange nicht empfunden, durchströmte ihn und heißes, drüßiges Gebet stieg zum Himmel auf. Als der Gottesdienst zu Ende, blieb er, Isabella erwartend, vor der Kirche stehen. Er wollte nicht von ihr gehen mit der Erinnerung an jene Stunde im Dörfchen, da sie beide vom Aufruhr ihrer Leidenschaften verwirrt gewesen. Ruhig und klar wollte er sich ihr aussprechen und dann scheiden, — für immer.

Isabella hatte keine Ahnung gehabt, daß Reinhold in der Kirche gewesen und sie erschraf, als sie herantretend ihn nun plötzlich vor sich sah. „Reinhold“, sagte sie leise. Der Name war fast unbewußt ihren Lippen entschlüpft und ihre Hand zitterte, als sie dieselbe in die seine legte, die er ihr bot.

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen, Gräfin“, sagte er, „denn ich gebe nun, meinen Versuch zu erfüllen.“ Sie schaute fragend zu ihm auf, und er fuhr ihren Blick verstehend, zu sprechen fort. „Ich will Priester werden und Missionar. Das war seit meiner frühesten Jugend meines Herzens Sehnen, meiner Wünsche Ziel. Als ich ein Kind war, erzählte mir meine Mutter oft von den Männern, die in edelm Opfermut Gottes Wort hinaus tragen in ferne Welten und ich lauschte in atemloser Spannung ihren Erzählungen.“

„Mutter“, rief ich, „ich will auch so ein Priester werden.“ Da strich sie sanft mit der Hand über mein wirres Brauhaar, blühte mit ihrem wilden Lächeln in mein erregtes Antlitz und sagte: Werde erst ein Mann, mein Knabe und lerne dein eigenes Herz begreifen, das ist oft schwerer, als wilde Völker zur Wahrheit belehren. Ich verstand es damals nicht, was sie meinte, aber der Wunsch, Missionar zu werden, ist mit mir groß geworden.

Zwölf Jahre habe ich in der Welt gelebt, und ich habe gelernt, was damals die Mutter gesagt: mein eigenes Herz begreifen!

Klaglos hatte ich einst der Welt entsagt, tränenlos bin ich aus ihr geschieden, da sah ich Sie, Isabella, und — ich lernte erkennen, daß ich ein menschliches Herz in der Brust trage. Die Welt, die ich so lang verachtet, schien mir plötzlich schön in Ihrem Blick, das Leben reizvoll in Ihrer Nähe, und oft habe ich an der Mutter Wort gedacht, das ich jetzt verstand: es ist manchmal schwerer, das eigene Herz zu begreifen, als wilde Völker zur Wahrheit zu belehren.

Ich kämpfte einen schweren Kampf. Gottlob, er ist zu Ende. Sie waren durch eine Tür in den Garten ge-

treten und schritten langsam durch die Baumgänge dahin die vor kurzem noch ein grünes Laubdach gebildet hatten. Jetzt waren sie blattlos und kahl. Der Herbstwind trieb sein Spiel mit dem dünnen Laub, das am Boden lag, und nur da und dort blühte noch eine verblähte Blüte am Weg, oder eine Rose, vom Stamm geknickt, senkte traurig ihr welkes Köpfchen.

Isabella ging ganz still an Reinholds Seite. Ein feiner Regen fiel eilig hernieder, — sie fühlte es nicht. Der Wind hatte ihren Schleier weggerissen und zankte ihr Haar — sie achtete es nicht. In ihrem Herzen hatte doch noch ein Funke von Hoffnung geblüht, und es ist eine schwere Stunde, wenn wir diese letzte Hoffnung unseres Jugendtraums zu Grabe getragen.

„Jetzt ist das Band gelöst, das mich an die Welt gekettet hat“, fuhr Reinhold fort, „und ich gehe — gehe freudig. Aber ich wollte nicht von Ihnen gehen, Isabella, ohne Ihnen mein Herz zu öffnen — es soll nichts Unkluges zwischen uns liegen. Gott hat es so gefügt, daß unsere Wege sich gekreuzt, und wenn uns beiden viel Leid daraus erwachsen ist, mag er es zum Besten lenken. Isabella, darf ich hoffen, daß Sie mir nicht zürnen?“

„Nein, ich zürne Ihnen nicht, ich werde stets die Stunde segnen, als ich Sie zuerst gesehen.“

Sie blieb stehen und reichte ihm die Hand zum Abschied, denn sie standen jetzt an der Tür, die in den Gartensaal führte, und sie mochte dort nicht mit ihm eintreten. „Veden Sie wohl, Reinhold, leben Sie wohl!“ Dann wandte sie sich und bog rasch in einen Seitenweg ein. Reinhold stand und schaute ihr einen Augenblick nach, dann ging er die Stufen hinauf und in den Gartensaal, in dem er den Grafen fand.

Als Reinhold eine Stunde später, nachdem er seine Angelegenheiten mit dem Grafen geordnet hatte, nach seinem Zimmer ging, trat Cäcilie ihm im Korridor entgegen. „Sie wollen fort?“ rief sie bewegt. „Sie wollen uns verlassen, und schon so bald?“

„Ja, wünsche ich Sie mit Glück, ich bin endlich am Ziel!“ erwiderte Reinhold. „Ich weiß, Sie sind glücklich, und ich möchte Sie fast beneiden um dieses Glück — aber Isabella? Was wird aus ihr werden?“

„Verubigen Sie sich, sie ist auf guten Wegen. Seien Sie Cäcilie der gute Engel, der sie zum Licht emporführt.“ — „So beten Sie für mich, wenn Sie am Altare stehen“, sagte Cäcilie, „daß auch ich mein Ziel bald erreiche.“

(Fortsetzung folgt.)

<http://digital.slub-dresden.de/id494508531-19031220/6>



Neuheiten in Uhren, Ketten, Ringen, Broschen etc. etc.

34 Haupt-Strasse DRESDEN-N. Haupt-Strasse 34

Telephon Amt II 1239.

Hermann Maukisch.

Unübertroffene Auswahl.
Versand nach Auswärts.
Umtausch nach dem Feste.

Die billigen aber streng festen
Preise sind an jedem Stück
vermerkt.

Zigarren in Präsentkittchen je 25 Stk. zu M 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 bis M 10.— **Georg Heisig, Chemnitz,** in Präsentkittchen je 50 Stk. zu M 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00 bis M 20.— **Zigarren.**

**Günstige Gelegenheit
für Weihnachts-Einkäufe.**

Wegen vollständigem Geschäftsumbau und Veränderung
gebe ich von heute ab auf

**Kunst- und Luxusgegenstände
einen Rabatt von 20%.**

J. Olivier, Dresden

Königlicher Hoflieferant
Prager-Strasse 5.

**Passende
Weihnachts-Geschenke!**

Umtausch nach dem Feste
gestattet.



Bezüge und Reparaturen
schleunigsten.

J. G. Cassmann

Dresden, Amalien-Strasse No. 3 und
Haupt-Strasse No. 9.

Hüte, Mützen, Filzschuhe

kauft man am billigsten bei
Heinrich Löffler, Dresden, Ziegelstrasse 2.
Bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

**DRESDNER
HANDSCHUH-MAGAZIN
GREVING.**

STRUVE-STRASSE 4
(nächst der Prager Strasse).

FABRIKLAGER
von Glacéhandschuhen der
renommierten Fabrik.
Cravatten, Hosenträger.

Sommer pralltisch u. auch passendes

Weihnachts-Geschenk

ist ein

Regenschirm.

Herren-, Damen- u. Kinderschirme

empfehlen in gediegener Auswahl

schon von 1.50 Mk. an.

H. Larisch

Schirmgeschäft

LEIPZIG, Alexander-Str. 13

(an der Kolonnen-Strasse).

Otto, Leipzig

Bayerische Str. 28, empfiehlt

Strümpfe, 1659

Trikotagen usw.

Autw.-Sendung, auf Wunsch auch n. auswärts

**Weihnachts-
Geschenke!**

Poesie- u. Photographie-
Albums, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies, f. Kinder
mit Heiligen u. Conzerns, Bilder-
bücher, Jugendschriften,
Schulartikel, Spiele,
Schmuck- und Arbeitskästen,
Gebetbücher usw.
Weihnachts- u. Neujahrskarten
J. Diermann,
Dresden, Freiburgerpl. 26.



Glacé-Handschuhe

eigener Fabrikation.

Vergütliche Qualität.

Spezialität: 1832

Schwarze

Ziegenleder-Handschuhe

a Paar Mk. 3.—

Hermann Nicklas

Leipzig, Langestraße 26.

18¹. Viktoriastr. 18¹.

Cigarren

en gros

Spezialmarken:

No. 51 kostet je M 3.—
" 90 " " M 3.50
" 180 " " M 3.80
" 260 " " M 4.30
" 240 " " M 4.50
" 275 " " M 5.—
" 352 " " M 6.—
" 358 " " M 7.—
" 392 " " M 8.—
" 484 " " M 8.—
bis M 30.— pro 100.
10 Stk. i. Probe nach Wahl
zu den en gros-Preisen.

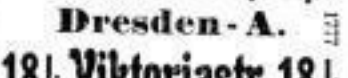
Peter Schmitz

Firma Eskar Sohr Nachf.

Dresden-A.

18¹. Viktoriastr. 18¹.

Vorzügliche Festgeschenke!



Lederwaren-Spezialität

E. Heinze.

Dresden-A. (Weg. 1865).

Nur 21, Breitestr. 21

Erhalten An der Mauer und

Breite-Strasse.

Grösste Auswahl und

neueste Muster von

Portemonnaies

40 Stk. bis 8 Mk.

Zigarren-Etuis und

Briefstaschen

Etuis 75 Stk. bis 12 Mk.

Damentaschen

1 Stk. bis 12 Mk.

Reisetaschen aller Art

3 Stk. bis 60 Mk.

Markttaschen

70 Stk. bis 4 Mk.

Photographie-Albuns

1 Stk. bis 24 Mk.

Postkarten-Albuns

1.25 Stk. bis 12 Mk.

Schultornister u. Schul-

taschen, Bücherträger

1.80 Stk. bis 12 Mk.

Hand- und Reisekoffer

4 Stk. bis 100 Mk.

Akten-, Schreib- und

Musikmappen etc. etc.

in allen Preislagen gut u. billig.

Bitte um gütigen Besuch!

M. Gentgen

Dresden, Bischofsweg 11

(Hofschloßstr.)

Spezialgeschäft für Herren-

Modartikel.

Hüte und Mützen in allen

Formen und Preislagen.

Handschuhe, Kravatten, Herrenwäsche,

Hosenträger, Regenschirme für Herren

und Damen. 1041

Wiener Haarfilzhüte.

Emil Schirwinsky

Dresden-A., 4 Wettiner-Strasse 4

Fernsprecher Amt I. Nr. 2144

empfehlte Spezialitäten in

Vorstenland, Mexiko, St. Felix-Brasil mit

ff. Einlagen, Hamburger Havanna-Fabrikate

und Havanna-Importen.

Beliebte in- und ausländische

Zigarren und Tabake.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Präsentkistchen in eleganter

Ausstattung.

Ankleidespiele, Bilderbücher,

elegante Albums, Briefkassetten

bei

Heinrich Trümper,

Dresden-A., 1776

Schöffer- u. Sporergrasse-Ecke

in allerhöchster Nähe der kath. Hofkirche, gegenüber dem Kanzleibau

Carl Böhme, Schirmmacher,

Reinhardtstrasse Nr. 10 p.r.

Eigene Anfertigung neuer Schirme.

Schirmbezüge, Reparaturen solid u. billig.

Butter-Handlung

Franz Rückert

empfehlte sich bei Bedarf.

2 Schreibergrasse 2, 4. Laden vom Altmarkt.

Kronleuchter

für Gas und elektrisches Licht.

Gr. Lager v. Neuheiten.

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.

Licht- und Kraftanlagen.

Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold,

Fabrik: Dresden, Gr. Kirchgrasse 3-5

Tischler- u. Polstermöbel,

Pfeiler- u. Trumeaux-

Spiegel. 1764

Nur Wilken Moulartens zu bieten.

verkaufte ich von jetzt ab, ganze

Braut-Ausstattungen

u. 220 Stk. an bis zu den feinsten,

je nach einzelner Größe zu den

billigsten Preisen.

Joh. E. Fuchs, Tischler-

Meister.

Mitglied des kath. Bürgervereins.

Dresden, Alaunstr. 17, part. 1. Etage

Bitte Namen und Nr. 17 genau zu beachten.

Neuheiten!

Felt-Hüte von 1. relp. 2. Mk.

an bis 10 Mk.

Cylinder-Hüte u. 4.50 15. Mk.

in grosser Ausw.

Mützen. Verleihen von

Cylinder-Hüten.

Heinr. Padberg

Dresden, Leinwandstr. 70

vielleicht der Hammer-Strasse.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

Alle ff. Lederwaren, Briefstaschen,

Cigarrenetuis, Hand- und Markt-

taschen, Reiseartikel, Hosenträger,

Handtaschen, Mappen

Schul

Photographie-Albuns

echt Leder, von 2.50 Mk. an

empf. zu billigsten Preisen.

Oswald Bache

Koffer- u. Lederwaren-Fabrik

Kingross-Versandhaus

Leipzig

47 Windmühlenstr. 47

am Bayerschen Bahnhof.

Kein Laden.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

empfehlte als beliebte und passende Weihnachtsgeschenke reiche Auswahl nur echter

Meerscham- u. Bernstein-Zigarrenspitzen.

Die geschmackvollsten und neuesten

Spazierstöcke, Tabakspfeifen,

Stifenbein- u. Schildpatt-Toilettewaren etc.

Schach- u. Dominospiele, Damenbretter etc.

Für Jäger und Jagdliebhaber

Gegenstände aus Hirschgeweihen u. Rehgehörnen gearbeitet.

5% Rabatt.

Stollenmehle

11kg. 21 Stk. Kaiser 19 Stk.

Griesler 17 Stk. Weizen 16 Stk.

Rosinen

Pfd. 35, 45, 50, 55, 60, 70 Stk.

Mandeln

Pfd. 85, 95 u. 110 Stk.

Kaffee

Spezialmarke

„Merkur“

Pfund 130 Pfennig

empfehlte 1970

Frz. Pretzschner

Dresden, Friedrichstr. 27.

Musikalien

aller Art, neu und anti-

quarisch, empfehlte 1927

Heinr. Posselt,

DRESDEN-A., Moritzstrasse 3,

nächst König Johannstrasse

**Weihnachts-
Geschenke!**

Pianos

Harmoniums

nur allererstklassigste Fabrikate.

Grösstes Lager Dresdens

u. Allein-Vertretung nur

im

Piano- u. Harmonium-Kauf

Stolzenberg

Dresden-A.

Johann-Georgen-Allee 13.

Bis Weihnachten 1903 eine

grosse Anzahl Harmoniums

zu konkurrenzlos billigen

Cassapreisen.

Kunststickerei

von Elisabeth Flegel

Dresden, Neumarkt 7

fertigt 3 Ausdrucksarten u.

Kalenderblätter aller Art für

den Weihnachtstisch

preiswert. Heberndene an- u.

das Vollen angefang. Stickerien

u. Aufhängen. 1907

Ferd. Schmitz

Juwelier, Gold- und

Silberschmied.

Dresden, Bürgerwiese 1, Ecke Georgpl.

Eigene Werkstatt.

Reparaturen prompt u. billig.

Einwurf von altem Gold,

Silber und Edelsteinen. 1758

J. G. Gärtner,

Inhaber: Oskar Rüger,

Dresden, Grosse Brüdergasse 2.

Weihnachts-Anzeiger

zu Nr. 289 der „Sächsischen Volkszeitung“.

PHOTOGRAPHIE!!!
1 Dzd. Visit Mk. 1.80, 1 Dtd. Kabinett Mk. 4.80.

Hermann Lindenberg
Fachphotograph
Dresden, Waisenhausstrasse 38
(am Georgplatz).
Weihnachts-Bestellungen
werden frühzeitig erbeten.

GRATIS!!

erhält Jeder eine photographische Vergrößerung
von sich bei Bestellung von 12 Kabinett.

Kronleuchter, Mittelzugkronen, Zug- u. Flurampeln, Lyren
für Gas, Elektrizität etc. in Bronze, Eisen und Kupfer.
Beständige Modelle, einige Muster zum Fabrikherstellungspreis.
GASKOCHER.
Konstruktion Siemens & Co., Berlin. Sparlampen System.

Bronze- u. Metallwarenfabrik
Emil Hollensett
born: F. A. Hoppe.
LEIPZIG
Kreuzstrasse 3
3 Universitäts-Strasse No. 3

Kirchen- und Schulbeleuchtung
nach gegebenen oder eigenen Entwürfen.
Versand von:
Glühbirnen, Glühlichtartikeln,
Gas-, Petroleum- und Spiritus-Heizöfen.

Künstlichen Zahnersatz
in Gold und Kautschuk. Montierungen.
Plomben in Gold, Porzellan etc. Absolut schmerzlos. Zahnoperationen.
Zahnarzt Josef Maciejewski
DRESDEN
9 Moritzstr. 9
(an der Königs-Johann-Strasse)
Sprechstunden: Von 9-1 u. 3-6 Uhr, Sonn- u. Feiertags
v. 9-11 Uhr. — Mitglieder kath. Vereine Preisermäßigung. — Zahn-
operationen für Unbemittelte unentgeltlich. — Konversation
in allen romanischen und slavischen Sprachen. 1472

Für Weihnachtseinkäufe
bringt Unterzeichnete den werten Glaubensgenossen hiermit ihre um-
fängliche Lager katholischer und sonstiger Geschenkliteratur,
wie: Bilderbücher, Jugendchriften, Gebet- und
Erbauungsbücher, Heiligenlegenden, Kaffee- und
Kaffeebücher, feiner reißig. Bilder, f. gezeichnete Oberammergau-
und auch billigere Kränze, Heiligenfiguren, Kalender, Rosen-
kränze, Weihwasserbehälter, sowie Musikalien und Schreibwaren
für Haus- und Schulbedarf in empfehlende Erinnerung. Gewünschte
Bücher und Musikalien, die nicht vorrätig, werden nach rechtzeitiger
Bestellung, wenn Bestellung nicht zu spät erfolgt.

Paul Schmidt's katholische Buch- und Musikalien-
Handlung u. Schreibwarenhandlung.
Dresden-A., Viktoria-Strasse 12.

Jede Gattin u. Mutter wünscht sich für den Weihnachtstisch
nur das goldene Frauenbuch:
Jubiläums-Fach-Ausgabe 1901

„Die Frau als Hausärztin“
von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, prakt. Hezgin. Ein
ärztliches Ratgeberbuch für jede Frau. Preis 16 Mk. Direkt zu
beziehen durch A. Franke Nachf. (A. Schulz), kath. Versand-
buchhandl., Leipzig, Bismarckstr. 12. Telefon 5823. — Alle
katholischen Werke und Zeitschriften werden schnellstens geliefert.

Jedem Mitglied
eines kath. Vereins und seinen Angehörigen gewährt beim Ein-
kauf v. Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Altes Gold und
Silber nehmen zu höchsten Preisen in Zahlung. Reparaturen prompt
und billig. 1489
Joh. Vasák, Gold- u. Silberschmied
Dresden, Prager Str. 24.

Die
Papierhandlung
von
M. Wendt
DRESDEN-A., Prager Strasse 1
(nicht Ecke)
empfehlen Geschenke für den Weihnachtstisch:
Briefkassetten von 50 Pfg. an
Lampenschirme in Papier und Seide
Albums, Schreibmappen
Notizbücher, Bilderbücher
etc. etc.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Schürzen, alle Arten in sehr großer Auswahl.
Reinlein, Taschentücher, à Dtd. von Mt. 3.50 an,
Reinl. Unterwäsche in neuen Mt., Gitterbaumenflanel, v. Mt. 2.50 an,
Unterwäsche in Weiss, Melton, Tuch usw. in großer Auswahl v. Mt. 3 an,
Weisse Barch. Damenhemden von Mt. 1.00 an,
Nachtsachen von Mt. 1.35 an,
Reinleider 1.70
Bett- und Tischwäsche in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen
R. Rämisch, Dresden-Alt.
Wettinerstrasse 6.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Bilder-Einrahmungen werden bis zum Weihnachtsfeste prompt, rasch
und billig bei großer Muster-Auswahl ausgeführt.
Trumeaux-Spiegel und andere Spiegel, wie:
Hand-, Toilette-, Stell-, Ankleide-, Pfeiler-, Waschtisch-Spiegel.
Großes Lager zu Fabrikpreisen.
a. V. St. Heilig. Papst Pius X., vorz. ausgeführt. Königin Louise,
Bühnen-Regal, Madonna-Bilder, Landschaften etc.
in sehr großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Hauptgeschäft: 72 Blasewitzer Str. 72, Filiale: Kyffhäuser-Str. 7.
Max Bässler, Dresden, Kunsthandlung, Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik.

J. Friedrich, Dresden-Neustadt
Heinrichstr. 10, pt. u. 1. Et.
Mode und Manufakturwaren, Leinen, Wäsche,
Bettzeug, Bettfedern.
Nur reelle, allerbilligste Preise.

A. Klinckicht, DRESDEN-A.
Uhland-Str. 8.
Grosse Auswahl in Schuhwaren
aus der Schuhfabrik Gd. Hammer.
Gummischuhe. Filzschuhe.
Gelegenheitskauf in Tanzschuhen.

Schramm & Echtermeyer
Gegründet 1835. Dresden-A. Landhausstr. 27.
Leichte Cigarren
Cigarren-Versandhaus.
Cigarren in allen Preislagen. Cigaretten.
Direkter Import von Habana-Cigarren.
Grösste Auswahl. Man verlange Preis-Courante.

Grosse Ausw. v. Weihnachtsgeschenken
in Tischler- u. Polstermöbeln:
Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Bänke,
Schreibtische, Salons, Vasen, Servier-, Anrichte,
Nähe- und Nachtschische, Bücher- und Wandregale,
Schreibtische, Federn, Ruhestühle, Pannelle, Kissen,
Hocker, Spiegel, Etageren, Garderobierern usw.
Komplette Ausstattungen
von 213-4000 Mt., stets am Lager, empfiehlt
Anton Hey, Locke's Nachf.
Dresden-A., Annen-Str. 45
part. 1. Et. u. 2. Et. 2. Et. 2. Et.

Mucke, Dresden
No. 36 Blasewitzer Strasse No. 36
Christstollen-Versand
nach: Benelux, China, Peru, Niederl. Indien, Delagoa-Bai, Süd-Afrika, Süd-Austra-
lien, Ost-Afrika, Polynesien, Nord- u. Süd-Amerika usw.; ferner nach: Russland, Oesterreich,
Dolhand, Deutschland, Italien, Rumänien, Montenegro, Spanien, England usw. usw.
Mucke's preisgekrönte Christstollen
Sultania und Mandel, I. und II. Qualität, à Stück von 2 Mk. bis 30 Mk.
erfahren sich eines Weltrenoms, sind ge-
müht mit 16 nur höchsten Auszeich-
nungen: goldenen u. silbernen Medail-
len für Vorträge vorzüglich geeignet.

G. Fiedler, Dresden, Marschallstraße 22,
Musikverlag.
Erstes Dresdner Spezialgeschäft der Saitenbranche.
Vorzügliche Saiten für alle Instrumente. Erst
italienische Mandolin-, Violinen-, Gitarren- aller Art
Konfektionslos billige Preise. Größtes Lager der 10-
und 20 Flg.-Noten. Außerdem gut sortiertes Lager
von Schulen, Unterrichtswerken, modernen Violinen für
Klavier. Neuheit: Das erste Lied von der Elbe:
Sängerlied: „Grüß mir das rosig Kind an der
Elbe.“ Lied mit Text von Fiedler. 1831

Paul Holzer, Uhrmacher
LEIPZIG, Kreuzstr. 26
(Ecke Lange-Str.) empfiehlt sein
reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren, Gold- und Silberwaren,
Kathenower Brillen u. Klemmer.
Reparaturen prompt und gewissenhaft in
einem Werkstatt.

Gold- und Silberwaren
Patengeschenke usw.
wirklich reell und billig, ebenso
Bestellungen und Reparaturen
bei **Alexander Kirsch,**
Juwelier und Goldschmied
DRESDEN, Maximilians-Allee 20
(Fein Laden). 1644

Franz Junckersdorf
Dresden, Prager-Str. 23
Ecke Struve-Strasse.
Die schönsten u. modernsten
Porzellan- u. Majolikawaren.

3 Mark
nur kostet 587
eine echte lange
Straussfeder.
Dresden
Schiffstr. 12.
ESSE

Zum Weihnachtsfeste
reizende Neuheiten
in
Juwelen,
Gold- u. Silberwaren
zu billigen Preisen.
Theodor Scholze,
Juwelier,
Dresden, Schloßstr. 5 a.
GRANATWAREN
stets zum Ausverkauf
und gewähre
20 Proz. Rabatt.

Pianos
eigener Fabrik, bester Kon-
struktion, größte Tonfülle,
empf. bei billigen Preisen
zum Verkauf 1725
Jon. Kuth, Pianofabrik,
Dresden, Rietschelstr. 15, a.
Eckhaus Marschallstrasse.
Wein, alt u. Flaschen, à Liter
60 u. 70 Pf. u. 25 Liter-
faß an, verl. Lehrer **Hausmann,**
Geflügel bei **Wingen a. Rh.**
Primo-Bezeugnisse v. hochw. Meist.

Im Einkauf liegt die Macht!

Durch Zufall bin ich in den Stand gesetzt, einen ganz bedeutenden Posten eleganter

hochmoderner Kleiderstoffe

weit unter dem Herstellungswerte zu verkaufen und biete somit die günstigste Gelegenheit zur Deckung des

Weihnachtsbedarfes.

Ferner empfehle:

Schwarze und farbige Seidenstoffe und Sammet für Kleider und Blusen. Cattune, Bettzeuge, Lamas, Velours und Hemdenbarchent, Unterröcke, Schürzen Reste und abgepackte Kleider.

Ein Posten Konfektion:
Jakettes, Kragen, Costumes, Radmäntel
auffallend im Preise zurückgesetzt.

Alphons Schauseil, Bautzen.

Unübertroffene Billigkeit für wirklich gediegene Waren.

Bitte um Beachtung der Auslagen in meinen Schaufenstern!

Was schenken wir zu Weihnachten??

Das beste und schönste Weihnachtsgeschenk bleibt ein

photographischer Apparat, womit Jedermann photographieren kann.

Unterricht gratis!

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle für photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Fernsprecher 106.

Richard Huth, Bautzen, Wendische Strasse 13, 1. Spezialgeschäft für die Amateur-Photographie.

Für Kaufleute:

Carnegie, Kaufmanns Herrschgewalt. Geb. Nr. 6.—
Es gibt wenig aktuelle Bücher für die Handelswelt, welche von solchem Interesse sind, und keiner kaufmännischen Bibliothek sollte dieses Buch, mit Recht „die Bibel des Kaufmanns“ genannt, fehlen.

Nach auswärts mit Nachnahme Nr. 6.30.

Lorimer, Briefe eines Dollartönigs an seinen Sohn. Geb. Nr. 5.—

Nach auswärts mit Nachnahme Nr. 5.30.

Erquickenden Genuss bereiten diese mit goldigen Humor und gesundem Menschenverstand durchwürgten Briefe.

Für Herrschaften als Geschenk für Dienstboten:

Dienstboten-Gausch. Geb. Nr. 2.80.

Nach auswärts mit Nachnahme Nr. 3.10.

Aus der Praxis für die Praxis wird jeder bei Einsicht dieses Buches sagen, schönes Geschenk für Dienstboten, zugleich von Nutzen für die Herrschaft.

Als Geschenk für jede Hausfrau:

Weg zum häuslichen Wohlstand. Geb. Nr. 3.20.

Nach auswärts mit Nachnahme Nr. 3.50.

Nicht vieler Worte bedarf dies Buch zur Empfehlung, von dem die Auflage über 60 000 ist. Beamten- und Arbeitervereine bezogen dieses Buch in großer Anzahl. Viele

Käuflichkeiten haben sich über das Buch, dem die größte Verbreitung zu wünschen ist, höchst anerkennend ausgesprochen.

Besonders aufmerksam mache ich noch auf mein Weihnachtsverzeichnis einer Auswahl vorzüglicher Werke zu bedeutend ermässigten Preisen.

Bautzen E. R. Mendel Bautzen

Mollstr. 11. Inb.: Otto Nadler. Mollstr. 11.

Cigarren=

Importhaus

Paul Grimm Nachf.

Inb.: Max Buschmann

Reichen-Str. 31 BAUTZEN Reichen-Str. 31

empfehlen sein reich assortiertes Lager von

Cigarren, Cigaretten und Tabaken

in allen Preislagen.

Wendt's Patent-Cigarren.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verfandt nach auswärts prompt.

Eine dauernde Weihnachtsfreude

machen Sie Ihrer Familie, wenn Sie Ihr Leben

versichern bei der

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit 1907

vormal's Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: 505 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 170 Millionen Mark.

Vertreter in Bautzen:

J. W. Förfster, Lauengraben 10.

17 Bantzner-Strasse Kamenz Bantzner-Strasse 17

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich in vor-

züglicher Qualität und reichhaltiger Auswahl:

Baumbehang In Blöcken, Zucker, 1/4 Pfd. von 15 Pfg. an.

Echt Pulenitzer Honigkuchen in d. versch. Packungen.

Schokoladen u. alle übrigen Zuckerwaren, Kakao, Tees

u. u. bei bekannt vorzüglicher Qualität zu billigsten

Preisen. **Hochfeine Kaffees** v. Vollkornanten Boeckh,

Leipzig, in Packungen 1/4, Pfund 20 Pf. bis 40 Pf.

Beim Einkauf in Weihnachtsartikeln von 1 Mk. an ein

Präsent (1 Tafel Schokolade, Pfeffer- od. Würstchenbrot,

Engel u. u.) gratis.

W. Schütze,

Kamenz, Bautznerstr. 17.

Erfoltes Spezialgeschäft am Platz.

Johann Hampel, Kamenz i. Sa.

Becke der Kirchstrasse.

Kamenzer Fahrrad- und Maschinenbau-Anstalt.

Nähmaschinen u. landwirtschaftl. Maschinen. Motorzweiräder,

Großes Lager von **Fahrrädern**, eigenen Fabrikats, v. 75 Mk. an

aufwärts, fow. v. den renommiertesten Fahrradwerken d. Kontinents.

Grosse Reparaturwerkstätte f. **Fahrräder**. Sämtl. Zubehörtel,

Glocken, Laternen, Emailierungen u. Vernickelungen. Reich-

haltiges Lager v. **Nähmaschinen**, Milch-Zentrifugen u. u. sowie

grosse Reparatur-Werkstätte f. sämtliche landwirtschaftliche

Maschinen. — Gut und billig.

Johannes Redl, Kamenz, Herrenstr. 4 (an den Fliesshallen)

Uhrenmacher und Optiker. — Grossveranfalt (gegr. 1856).

Verkauf v. Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren u. u. u. u.

Optische Waren, Brillen u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.

Geringerpreise Reparaturwerkstätte, speziell für Taschenuhren.

Bei vorkommend. Bedarf bitte ich sich mein. Firma gut. erinnern z. wolle

Graf Waldersee

Feinste 6 Pfennig-Cigarre

100 Stück Nr. 5.50.

Anton Thomas, Bautzen

Cigarren und Cigaretten in Weihnachts-

packungen für den Weihnachtstisch.

Große Auswahl von Nr. 2 aufwärts.

Club House

vorzügliche Qualität

à Stück 10 Pf.

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Wegen der Darstellung unmöglich. Es ist für Kithens und